



NATIONALPARK

**Neusiedler See
Seewinkel
Fertő-Hanság**

NEMZETI PARK



Foto: Alexeiu, S. Späthig

2012 Arbeitsbericht



Foto: Sabine König

*Der Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel
– zu jeder Jahreszeit einen
Besuch wert!*



5	Vorwort des Direktors
6	Die Nationalparkgesellschaft
8	Budgetübersicht 2012
10	Nationalpark und Flächenmanagement
26	Gebietsaufsicht und Infrastruktur
30	Forschung im Nationalpark
40	Bildungs- und Besucherprogramm
46	Besucherlenkung und Ökotourismus
50	Öffentlichkeitsarbeit
54	Über die Grenze – Kooperationen und Projekte
58	Veranstaltungen und Besuche
62	Auswahl an Presseclippings



Als außergewöhnlich wird uns das Jahr 2012 mit extrem langen Trockenphasen in Erinnerung bleiben – der Wasserspiegel des Neusiedler Sees zeigte schon vor dem Hochsommer Werte unter 115,50 m.ü.A. – falls trockene Jahre und anhaltende Hitzeperioden in Zukunft noch als außergewöhnlich betrachtet werden. Aber nicht nur der Mangel an Niederschlägen dürfte im Nationalpark zur unangenehmen Gewohnheit werden: Das Einfrieren des Nationalparkbudgets bei gleichzeitigem indexgebundenen Steigen der Ertragsentschädigung an die Grundeigentümer schränkt den Handlungsspielraum für das Nationalparkmanagement bedrohlich ein. Ob Flächenmanagement oder Infrastruktur, ob Forschung, Bildungsprogramme oder Öffentlichkeitsarbeit: die Abhängigkeit von Förderprojekten hat ein bedenkliches Ausmaß erreicht. Kann während der EU-Förderperiode 2014 - 2020 mit den sich ändernden Anforderungen diese Strategie weiter verfolgt werden?

„Business as usual“ könnte die saloppe Kurzbezeichnung für das Arbeitsjahr 2012 lauten, was durchaus auch sehr positive Seiten hat: Das internationale Interesse an allem, was im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel abläuft, war wieder sehr hoch. Studiengruppen, Delegationen und natürlich Medienvertreter frequentierten den Seewinkel das ganze Jahr über. Für mich besonders auffallend war eine Anhäufung von TV-Drehtagen zu unterschiedlichsten Themen. Damit gewinnt nicht nur der Nationalpark, sondern die gesamte Region und das Burgenland in der Positionierung auf dem schwer umkämpften Tourismusmarkt.

Im Gegensatz zur Dotierung des Nationalparkbudgets steigt der Stolz auf das bisher Erreichte. Wenn Regierungsmitglieder, Abgeordnete und Bürgermeister bei jeder passenden Gelegenheit auf den Wert unserer geschützten Natur für die Wirtschaft wie für die Lebensqualität hinweisen, kann die Entwicklungsrichtung nicht ganz falsch sein. Damit verbunden ist auch die Bedeutung des Nationalparks für die grenzüberschreitende regionale Identität – auch wenn sich das nicht so einfach messen lässt wie die Zunahme seltener Tier- und Pflanzenarten oder Nächtigungszahlen ...



Der Stolz auf das bisher im Nationalpark Erreichte ist groß und hörbar – weniger bekannt ist das Sinken des operativen Budgets.

— Kurt Kirchberger, Direktor



Der Neusiedler See, die Seewinkel Lacken und die zahlreichen Feuchtwiesen machen den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zu einem der bedeutendsten Feuchtgebiete Europas.

Die Nationalparkgesellschaft

Die Nationalparkgesellschaft Neusiedler See - Seewinkel ist eine Körperschaft Öffentlichen Rechts und umfasst drei Organe: den Vorstand, den Nationalparkdirektor und den Wissenschaftlichen Leiter. Geschäftsführender Nationalparkdirektor ist seit 1993 Kurt Kirchberger, Wissenschaftlicher Leiter Prof. Dr. Alois Herzig. Der Mitarbeiterstand beträgt derzeit (2012) 25 Ganztags- und 5 Teilzeitbedienstete.

Die Geschäftseinteilung sieht unter der Gesamtverantwortung des Nationalparkdirektors folgende vier Abteilungen vor:

- Verwaltung und Finanzen
- Planung und Management
- Öffentlichkeitsarbeit und Ökotourismus
- Besucherprogramm und Bildung

Die Abwicklung von Forschungsprojekten erfolgt durch Auftragsvergabe an wissenschaftliche Einrichtungen bzw. Büros, das Besucherprogramm wird fast ausschließlich mit freien Mitarbeitern umgesetzt.

Das jährliche Budget bringen, basierend auf einem Vertrag nach Artikel 15a der österreichischen Bundesverfassung, größtenteils je zur Hälfte die Republik Österreich und das Land Burgenland auf; es beträgt rund 5,7 Mio. Euro. Mehr als die Hälfte davon wird in Form von Ertragsentgangsschädigungen an mehr als 1.200 Grundeigentümer ausbezahlt (siehe Folgeseiten).

Der Vorstand ist das beschließende und überwachende Organ der Nationalparkgesellschaft und setzt sich aus je sieben Mitgliedern und Ersatzmitgliedern zusammen. Diese werden von der Burgenländischen Landesregierung bestellt und sind: Ök.Rat LR a.D. Paul Rittsteuer (Vorsitzender), LR Helmut Bieler (Vorsitzender-Stv.), LAbg. Josef Loos, NR a.D. Obst. Johann Loos, Präs. Franz Stefan Hautzinger, Dr. Helmut Pechlaner, Dir. Komm.Rat Mag. Josef Kaltenbacher (Mitglieder); Bgm. Johann Maar, Alice Gaber, Manfred Christ, Gen.Dir. Bert Jandl, Kammeramtsdir. DI Otto Prieler, Peter Frank, WHR Dr. Engelbert Rauchbauer (Ersatzmitglieder).

Die Nationalpark-Kommission mit Vertretern des Bundes und des Landes überprüft die Aktivitäten der Nationalparkgesellschaft im Sinne der Zielsetzungen.

Weitere Gremien sind:

- Der Wissenschaftliche Beirat.
Dessen Mitglieder beraten unter anderem über die Auswahl der zu beauftragenden Forschungsprojekte.
- Die Österreichisch-Ungarische Nationalpark-Kommission.
Sie koordiniert die wichtigsten Maßnahmen im Bereich des Flächenmanagements, der Forschung und der Öffentlichkeitsarbeit in den beiden Teilen des Nationalparks.
- Das Nationalparkforum.
Es setzt sich aus Vertretern der regionalen Interessensgruppen und Institutionen (mit je einem Vertreter des Landes und des Bundes) zusammen.

Der Gänsestrich – typischer Formationsflug der Gänse – eine Attraktion in der kalten Jahreszeit, wenn mehr als 60.000 Bless-, Grau- und Saatgänse im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel überwintern.

Budgetübersicht 2012

Einnahmenseitig setzte sich das Budget 2012 aus Zuwendungen des Bundes, des Landes und Mitteln der Europäischen Union sowie Erträgen aus dem laufenden Betrieb (Flächenmanagement, Besucherprogramme) zusammen.

Im Einzelnen:

Einnahmen (EUR)

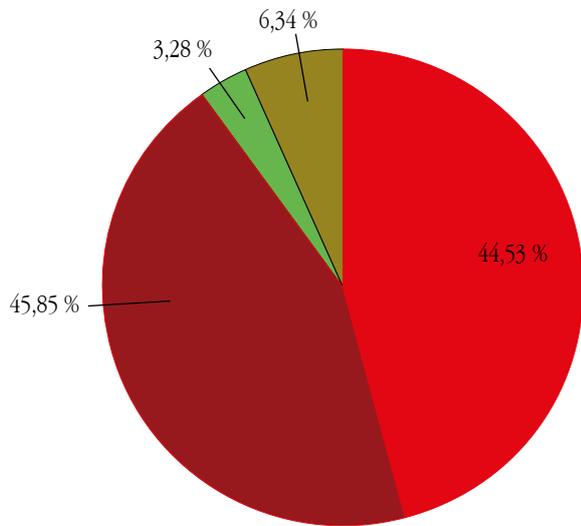
Zuwendungen Bund	2.513.209,99	44,53 %
Zuwendungen Land Burgenland	2.588.200,00	45,85 %
Zuwendungen EU	185.201,88	3,28 %
Erträge aus Nationalpark-Betrieb	357.795,46	6,34 %
Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00 %
Gesamt	5.644.407,33	100 %

Ausgaben (EUR)

Personalkosten	1.443.043,97	25,57 %
Flächensicherung	3.099.455,53	54,91 %
Projekte Infrastruktur	189.959,37	3,37 %
Projekte Forschung	62.954,13	1,12 %
Öffentlichkeitsarbeit (Druckwerke)	133.524,45	2,37 %
Bildungsprogramme	123.360,32	2,19 %
Managementmaßnahmen	103.783,48	1,84 %
Laufender Betrieb	379.563,65	6,72 %
Zuführung zur Rücklage	108.762,43	1,93 %
Gesamt	5.644.407,33	100 %

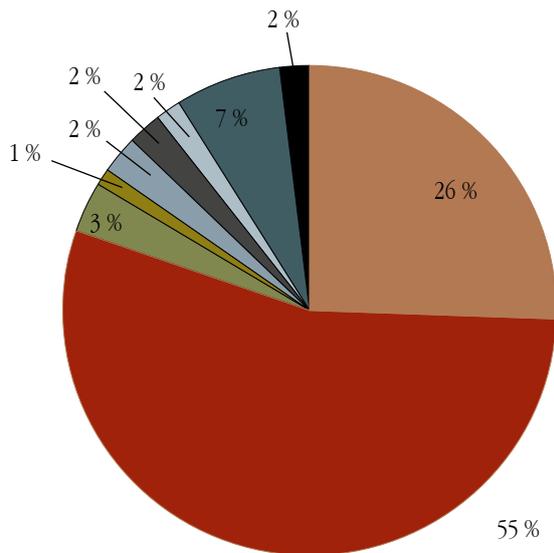


Birdwatching – das vielleicht schönste Hobby der Welt! Vorteil der offenen Landschaft: kaum ein Baum oder Strauch verdeckt die Sicht auf die rund 350 Vogelarten, die im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zu beobachten sind.



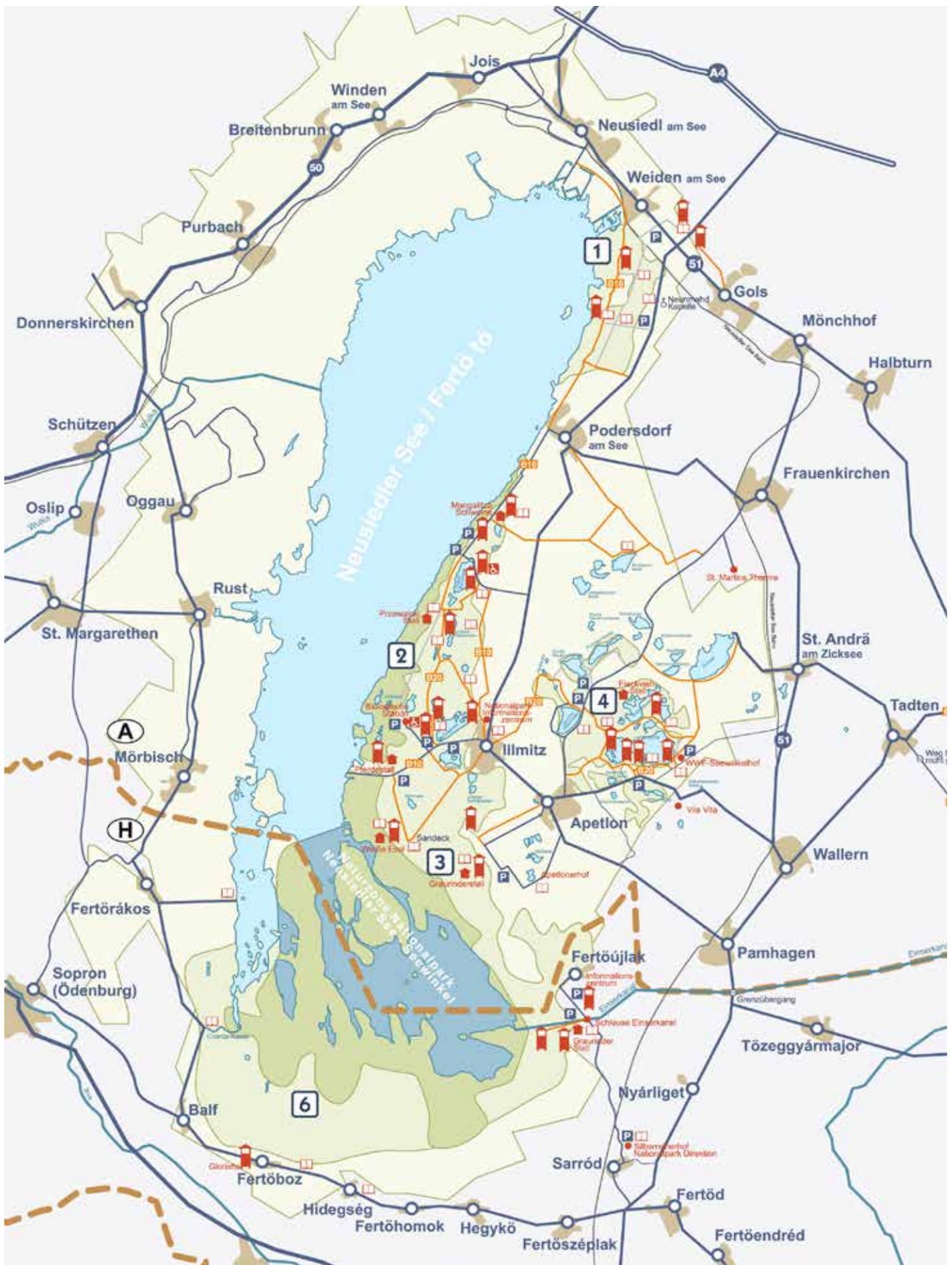
Einnahmen 2012

- Zuwendungen Bund
- Zuwendungen Land Burgenland
- Zuwendungen EU
- Erträge aus Nationalpark-Betrieb
- Entnahme aus Rücklagen



Ausgaben 2012

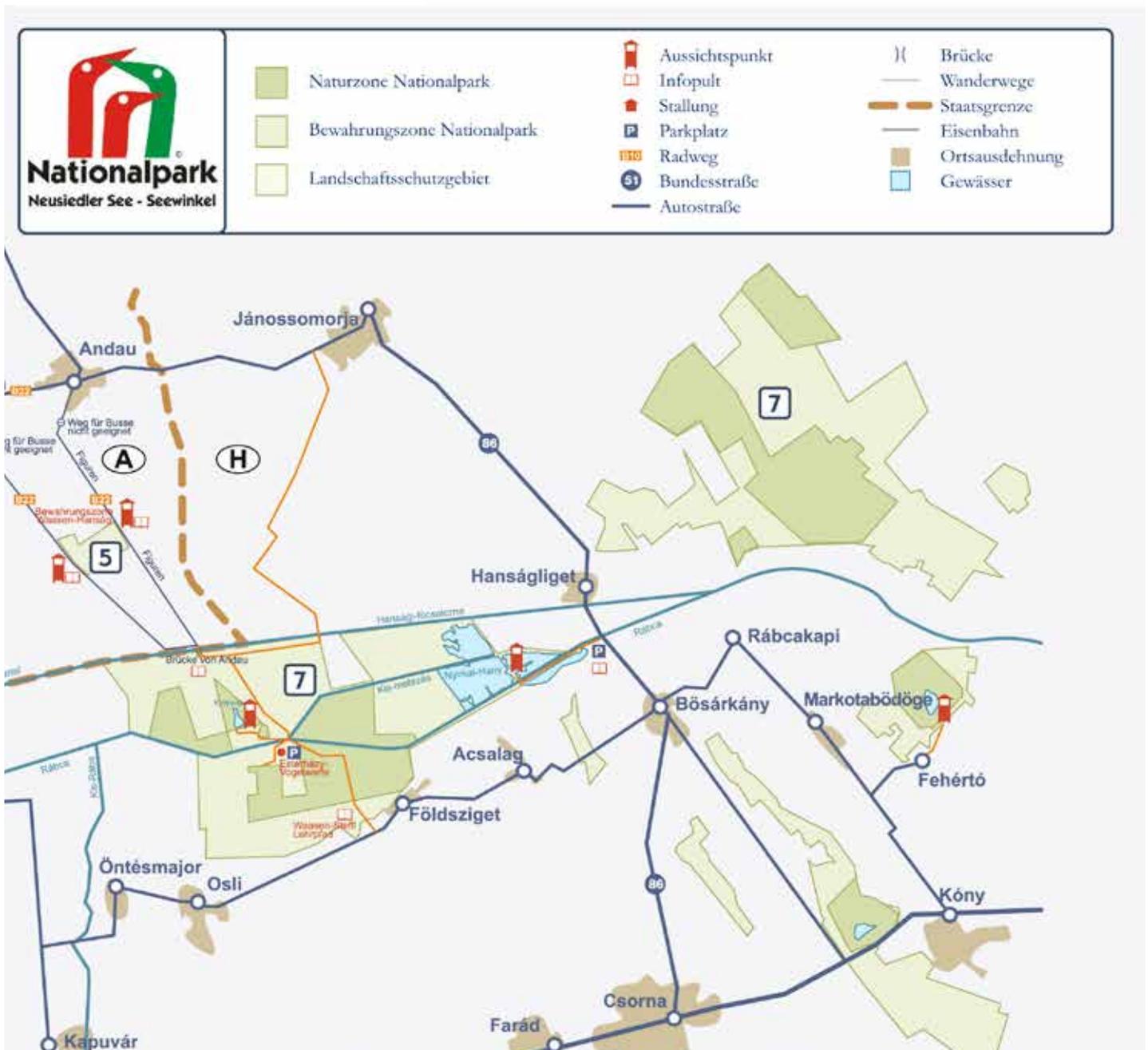
- Personalkosten
- Flächensicherung
- Projekte Infrastruktur
- Projekte Forschung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bildungsprogramme
- Managementmaßnahmen
- Laufender Betrieb
- Zuführung zur Rücklage



Die Zonierung des Nationalparks

Den Kriterien der IUCN für ein Schutzgebiet der Kategorie II entsprechend wurde der grenzüberschreitende Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel von Anfang an mit einer ausgedehnten Naturzone und – auf österreichischer Seite – mit fünf Teilgebieten einer Bewahrungszone konzipiert. Da der Naturraum Neusiedler See schrittweise mit mehreren internationalen Schutzkategorien bzw. über mehrere Konventionen geschützt wurde, konnte in der Planungsphase auf die Festlegung einer Außen-, Puffer- oder Entwicklungszone verzichtet werden (UNESCO Biosphärenreservat, Ramsar-Gebiet, NATURA 2000-Gebiet, UNESCO Weltkulturerbe).

Auf österreichischer Seite umfassen die außer Nutzung gestellten Nationalparkflächen rund 100 km² (Privatbesitz) in sieben Katastralgemeinden, in Ungarn etwas mehr als 200 km² (Staatsbesitz), wobei die dortige Nationalparkverwaltung gleichzeitig als Naturschutzbehörde für ganz Westtransdanubien agiert.





Der südliche Seeteil und das angrenzende Seevorgelände bilden die gemeinsame, grenzüberschreitende Naturzone des Nationalparks. Hier steht Prozessschutz im Vordergrund, landwirtschaftliche und touristische Nutzung findet nicht statt.

Die Naturzone

Die Naturzone Sandeck - Neudegg

Die Naturzone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel wird seit der Installierung des Nationalparks mit dem Nationalparkgesetz 1992 als Naturzone im Sinne der geltenden Richtlinien der IUCN gemanagt. Bis dato wurden bzw. werden Forschungsarbeiten durchgeführt, deren Ergebnisse in die künftige Verwaltung dieser für Nationalparke so wichtigen Zonen eingearbeitet werden. Derzeit steht der Prozessschutz im Vordergrund, d.h. es werden keine wie immer gearteten Maßnahmen im Gebiet selbst getroffen, die eine Auswirkung auf die Flächen – Wasser bzw. Schilf – nach sich ziehen könnten.

Fischerei, Jagd sowie die Schilfernte sind in diesem Bereich des Nationalparks nach wie vor nicht gestattet. Bestandregulierungen bei Wild und Fisch wurde 2012 nicht durchgeführt.

Die Naturzone Illmitz - Hölle

Auch diese Naturzone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel wird seit der Einbeziehung in den Nationalpark im Jahre 2001 im Sinne der geltenden Richtlinien der IUCN gemanagt, wobei allerdings die Fischerei aufgrund eines bestehenden Vertrages zwischen dem Grundeigentümer und dem Bgld. Fischereiverband jedenfalls bis Ablauf dieser Vereinbarung stattfindet. Auf dem nördlichsten Teil des Gebietes wird nach wie vor hauptsächlich die Wasserwildjagd von italienischen Jägern durchgeführt.

Die Naturzone Podersdorf - Karmazik

Wie die Naturzone Illmitz - Hölle wird auch die Naturzone Podersdorf - Karmazik seit 2001 nach den Richtlinien der IUCN gemanagt, wobei allerdings die Fischerei aufgrund eines bestehenden Vertrages zwischen dem Grundeigentümer und dem Bgld. Fischereiverband jedenfalls bis Ablauf dieser Vereinbarung stattfindet. Das Bgld. Landesjagdgesetz findet für diesen Bereich keine Anwendung mehr, es wird also nicht mehr gejagt. Wildstandsregulierung brauchte 2012 ebenfalls keine durchgeführt werden.

Die Bewahrungszone

Flächenmanagement, Besucherlenkung, Erholung und Bildung fokussieren sich auf die unterschiedlichen Lebensräume in der Bewahrungszone des Nationalparks – von Hutweiden und Mähwiesen über Salzlacken und Schilfgebiete bis zum Niedermoor des Hanságs. Die Bewahrungszone setzt sich auf österreichischer Seite aus fünf Teilgebieten zusammen:

– **Zitzmannsdorfer Wiesen**

Ausgedehnte Wiesenlandschaft zwischen Weiden, Podersdorf und Gols mit etwa 650 ha Nationalparkfläche. Halbtrockenrasen, wechselfeuchte Wiesen und temporäre Wasserflächen.

– **Illmitz - Hölle**

Salzlacken mit angrenzenden Wiesen, Teile des Seevorgeländes und des Schilfgürtels. Gesamtfläche rund 1.700 ha im Nationalpark. Europaweit wichtiges Brut- und Rastgebiet für Limikolen.

– **Sandeck - Neudegg**

Landseitig angrenzend an die gleichnamige Naturzone mit periodisch überfluteten Wiesen und Hutweiden. Gesamtfläche rund 450 ha im Nationalpark. Wie in der Naturzone wurde hier 1993 die Jagd eingestellt.

– **Apetlon - Lange Lacke**

Großflächiges Lacken- und Hutweidengebiet nordöstlich von Apetlon mit einer Gesamtfläche von rund 1.800 ha im Nationalpark. Brut- und Rastgebiet vieler Limikolenarten, Lebensraum für Steppeniltis und Ziesel.

– **Waasen - Hanság**

Kleinste Teilgebiet mit rund 140 ha im Nationalpark südöstlich von Taden und Andau, umgeben von mehr als 300 ha Grünbrache. Bedeutendster Brutplatz der Großtrappe in Österreich, Winterquartier für Greifvogelarten.

Primärlandschaftselemente wie Lacken und Salzwiesen sowie Kulturlandschaftselemente wie Hutweiden und Mähwiesen bilden die Bewahrungszone des Nationalparks.



Offene Landschaft braucht Pflege: Im Neudegg weidet auf einer Fläche von mehr als 500 ha die nationalparkeigene Herde Grauer Ungarischer Steppenrinder und Wasserbüffel.

Bewahrungszone Sandeck - Neudegg

Dieser Bereich des Nationalparks beinhaltet Wiesen, Hutweiden und Schilf. Die Erhaltung dieser Kulturlandschaft stand im Vordergrund der Managementmaßnahmen für diesen Nationalparkabschnitt.

Hutweiden

Ein großer Teil der Bewahrungszone wurde mit der nationalparkeigenen Steppenrinderherde von Mai bis Oktober beweidet. Die grasende Herde der Ungarischen Grauen Steppenrinder bestand im Jahr 2012 aus durchschnittlich 280 Rindern – Mutterkühe samt Nachwuchs. Das Seevorgelände vom Sandeckwäldchen, KG Illmitz, bis zur sogenannten Schoreditschallee, KG Apetlon, wurde bis zum echten Schilfbestand abgefressen bzw. Vertritt erhalten. Ab Mai 2012 war die Herde wieder mit Hirten und Hunden unterwegs, um die Rinder auch in für sie nicht so attraktive Teile der Bewahrungszone zu treiben.

Auf der gleichen Fläche weideten auch 60 Europäische Wasserbüffel, die sich die meiste Zeit im Schilfgürtel aufhalten und so durch Fraß und Vertritt ebenfalls das ihre zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Hutweide beigetragen haben.

Rund um das Sandeckwäldchen standen wie in den Vorjahren, im Jahr 2012 an die 30 Stück Weiße Esel in einer ca. 15 ha großen, mit elektrischem Weidezaun abgegrenzten Koppel. Diese Koppel ist zweigeteilt und wird je nach vorhandenem Futterangebot genutzt. Durch Sandbaden der Esel entstehen offene Stellen in diesem Bereich, die dann auch von Insekten angenommen werden.

Wiesen und Schilf

Der ehemalige Seedamm, eine Trockenrasenkuppe, musste wie immer mit der Wiesenegge bearbeitet werden, um die Grabungen der Wildschweine zu beseitigen. Anfang Juni wurde hier die Mahd durchgeführt. Die verschilften Wiesen des sogenannten Kuglerboschen im Seevorgelände wurden erst Anfang September gemäht und das Heu sofort nach dem Pressen aus dem Gebiet verbracht.

Von der Seestraße Illmitz bis zur Eselkoppel wurde das verwertbare Schilf abgerntet und diese Biomasse aus dem Gebiet gebracht.

Bewahrungszone Illmitz - Hölle

Dieser Bereich des Nationalparks beinhaltet neben Wiesen, Hutweiden, Lacken und Schilf auch noch verbuschte bzw. verbrachte Flächen. Die Erhaltung dieser Kulturlandschaft als Weide bzw. Mähwiesen sowie die Rückführung der verbuschten und verbrachten Flächen in ebensolche wurde als Ziel der Managementmaßnahmen für diesen Nationalparkabschnitt angesehen.

Beweidung

Im Bereich rund um den Illmitzer Zicksee sowie entlang des Seedammes war die „Renzherde“, ca. 130 Stück Aberdeen Angus Rinder, im Einsatz. Der Winterstall, der die Auflagen des Tierschutzes und des Gewässerschutzes – Nitratrichtlinie – erfüllt, ist Ausgangspunkt für die ab Anfang Mai beginnende Beweidung des Südwestufers des Illmitzer Zicksees, welches im Hutweidebetrieb mit Hirten und Hunden abgegrast wird. Danach erfolgte die Übersiedlung zur Koppel am Albersee, um von hier weg den Albersee zu beweidern, aber auch die Herde entlang des Seedammes sowie in der Przewalskikoppel weiden zu lassen. Die intensive Beweidung des verschilften Südufers des Unteren Stinkersees und der angrenzenden Brachflächen wurde ebenfalls vom Albersee aus in Angriff genommen. Bei der Beweidung wurde immer Rücksicht auf die Brutplätze an den Lackenrändern genommen und diese durch Elektrozaun ausgespart.

Am Rückweg zum Winterstall wurde die sogenannte „Bienenwiese“ bei der Biologischen Station Illmitz zur Förderung der vorkommenden Orchideenarten intensiv beweidet und sodann die Nordkoppel im Bereich Geisselsteller aufgesucht. Von der Nordkoppel aus wurden die Flächen des Ost- und Nordufers des Illmitzer Zicksees bis zur Wasserlinie bestoßen und intensiv beweidet, wobei immer auf die Brutplätze hier vor allem die des Seeregenpfeifers Rücksicht genommen wurde – Absicherung mit Elektrozaun. Zur Zurückdrängung des Schilfes am Ostrand des Illmitzer Zicksees wurde dieser Teil noch zusätzlich gemäht.

Ab Juli grasten die Tiere wieder im Gebiet um den Albersee, entlang des Seedammes sowie auf WF Flächen östlich des Fahrweges bis zum Illmitzer Gemeindewald und auf der „Stationswiese“.

Die Bienenwiese bei der Biologischen Station Illmitz wurde auch 2012 wieder intensiv beweidet, um heimischen Orchideenarten wie dem Kleinen Knabenkraut optimalen Lebensbedingungen zu bieten.



Neben Beweidung und Mahd zählt auch der winterliche Schilfschnitt zu den Managementmaßnahmen in den Bewahrungszonen des Nationalparks.

Die „Fleischhackerherde“ bestehend aus ca. 70 Stück Fleckvieh wird ebenfalls in Illmitz vom Stall nahe dem Südwestende des Ortes aus eingesetzt. Wieder im altbewährten Hutweidebetrieb wurden die Rinder Ende April zum Übergang des Schilfbereiches zu den Brachen beim Krautingsee getrieben. Durch Koppelung mit Elektrozaun wurde die Beweidung in diesem Gebiet noch intensiviert, um die Lackenränder vom Schilf zu befreien. Ebenso wurden die ehemaligen Brachen südlich der Seestraße beim Kirchentelleinsfurter Platz abgegrast. Bis September wurden dann die Ufer des Kirchsees und nochmals der Krautingsee beweidet. Die Brachen am Ostufer des Krautingsees wurden nach der Beweidung auch noch gehäckselt ebenso die „Vogelvereinsbrache“.

Bis Weideschluss Ende Oktober wurden auch noch die „Illmitzer Wasser“, die sonst als Mähwiese genutzt werden, einer Nachbeweidung durch die „Fleischhackerherde“ unterzogen.

Im Seevorgelände von der Hottergrenze Podersdorf/Illmitz bis zur Przewalskikoppel wurde die Fläche mit einer kleinen Herde von Angusrindern ab August beweidet. Wobei die innere Schilffläche mittels Elektrozaun ausgespart wurde, dies war als Kompromiss mit dem im Gebiet tätigen Schilfschneider vereinbart worden.

Das Seevorgelände von der Illmitzer Seestraße bis zur Biologischen Station Illmitz steht den Warmblutpferden (max. 50 Stück) für Beweidungszwecke zur Verfügung. Vom Stall beim Seewäldchen aus grasen die Pferde bis zur Wasserlinie so intensiv, daß eine kurzrasige manchmal sogar kahle Fläche entstanden ist. Die beweidete Fläche wurde so wieder ein idealer Rast- bzw. Brutplatz für Wat- und Wasservögel. Seit Ende 2009 wurde nach Kündigung durch den Illmitzer Fahr- und Reitverein die Beweidung bis zur Neuvergabe dem, vom gen. Verein eingesetzten Betreiber weiter überlassen.

Der gleiche Betreiber aus Illmitz hat seit Frühjahr 2008 die Bewilligung für eine Pferdebeweidung am Ostufer des Kirchsees erhalten und hält im Rahmen von nationalparkkonformen Managementmaßnahmen ca. 20 Pferde in einer dort errichteten Koppel. Die Intensität wurde wie im Vorjahr etwas zurückgenommen, um mit den Nationalparkzielen konform zu gehen.



Mahd

Die Mähwiesen im Nationalparkbereich Illmitz Hölle wurden größtenteils an private Interessenten aus Illmitz, 16 Rinder- bzw. Pferdehalter zur Pflege und Nutzung übergeben. Ein kleinerer Flächenteil wurde von der Nationalparkgesellschaft selbst genutzt. Nach den Vorgaben der Nationalparkverwaltung in Absprache mit dem Wissenschaftlichen Leiter wurden die Wiesenflächen ab Mitte Juni einer Mahd unterzogen. Die Mahd begann auf den trockenen Flächen im Bereich „Wasser“, für die Bereiche der Wiesen bei den Stinkerseen und der Haidlacke wurde die Mahd mit Ende Juni gestartet. Die Mahd wurde vom zuständigen Nationalparkbetreuer überwacht und koordiniert. Der Abtransport der Heuballen wurde im Jahr 2012 klaglos erledigt. Die Ballen wurden entweder zum jeweiligen Stall verbracht oder auf vereinbarten Plätzen zwischengelagert, um sie bei Gebrauch ohne negativen Einfluss (Fahrspuren) auf die Vegetation jederzeit abholen zu können.

Die WF-Flächen wurden auch im Jahr 2012 wieder einer Mahd von den Nationalparkmitarbeitern unterzogen und das Mähgut zur Eselherde verbracht, wo es als Winterfutter genutzt wird.

Schilfschnitt

Die nicht beweideten bzw. gemähten Schilfflächen an den Lacken in der KG Illmitz wurden von den Illmitzer Schilfschneidern abgeerntet. Es handelt sich dabei um Flächen des Illmitzer Zicksees, des Unteren Stinkersees und noch einigen kleineren Lacken in der Bewahrungzone Illmitz Hölle.

Auch wurde auf Flächen innerhalb der Przewalskikoppel Schilf abgeerntet, wobei durch den Schilfschneider eine größere Fläche mittels Elektrozaun von der Beweidung ausgenommen wurde, um die Schilffläche als solche zu erhalten.

Aufstaumaßnahmen

Die im Jahr 2008 errichteten Wehranlagen im Bereich der Lacken Illmitzer Zicksee, Kirchsee, Unterer Stinkersee und Thomaslacke waren auch 2012 in Betrieb, das rasche Abfließen des vorhandenen Wassers aus den genannten Lackenbereichen konnte dadurch unterbunden werden. Es gab keine Kontroversen mit den angrenzenden Grundeigentümern wegen Übernässung ihrer Grundstücke.

Das abgemähte Heu ist dringend benötigtes Winterfutter für die im Naturschutzeinsatz tätigen, nationalparkeigenen Graurinder, Wasserbüffel und Weissen Esel.



Hutweiden – Wiesen, über die Rinder traditionell mit Hüter und Hüterhunden getrieben werden – finden sich nur mehr ganz selten. Das Gebiet der Langen Lacke ist eines der letzten Beispiele für diese alte Form der Viehhaltung.

Bewahrungszone Apetlon - Lange Lacke

Dieser Bereich des Nationalparks beinhaltet mehrere Lacken, Hutweiden, Wiesen und einige Schilfflächen bei den Lacken. Vorrangige Aufgabe wird in der Erhaltung dieser Kulturlandschaft gesehen, speziell die Hutweide um die Lange Lacke ist in ihrer traditionellen Form erhaltenswert. Aber auch die anderen Lacken und die sie umgebenden Wiesenflächen sind jährlich einer gewissen Pflege zu unterziehen.

Beweidung

Von Mai bis Ende Oktober waren an der Langen Lacke wieder ca. 350 Stück Fleckvieh weidend unterwegs, traditionell mit Hirten und Hunden. Vom Urbarialstall aus geht es täglich auf die Hutweiden rund um die Lacken – Lange Lacke, Wörthenlacken, Xixsee, Sechsmahdlacke, etc. – um zu grasen.

Mahd

Die Wiesen der Bewahrungszone Apetlon - Lange Lacke wurden wie in den Vorjahren von Apetloner Grundeigentümern (38) und von den landwirtschaftlichen Mitarbeitern der Nationalparkgesellschaft nach den Vorgaben der Nationalparkverwaltung gemäht. Der Mähtermin wurde nach Absprache mit dem Wissenschaftlichen Leiter mit 16. Juni 2012 festgelegt. Der Wasserstand war auch 2012 wieder der Indikator für die Mahd. Vorerst konnten nur die höher liegenden, trockenen Flächen abgemäht werden, die tieferen Flächen wurden erst relativ spät bearbeitet, sodass sich die Mäharbeiten erneut auf einen längeren Zeitraum ausgedehnten, was für Wiesenbrüter vorteilhaft war.

Schilfschnitt

Am Xixsee, der Wörthen- und Sechsmahdlacke wurde die Schilfernte seitens der Urbarialgemeinde wie in den vergangenen Jahren an einen regionalen Schilfverarbeitungsbetrieb vergeben. Die Ernte erfolgte im Jänner 2012, die vorgeschriebenen Schilflagerplätze wurden eingehalten und auch wieder von Schilfabfällen gesäubert.

Die restlichen Schilfflächen des Gebietes wurden ebenfalls an die regionalen Schilfschneider vergeben und ebenfalls im vorgegebenen Zeitraum bis Ende Februar 2012 abgeerntet.



Bewahrungszone Podersdorf - Karmazik

Dieser Nationalparkbereich besteht aus dem Seevogelände, der Ried Karmazik in der KG Podersdorf, den Lacken an der Dreihottergrenze mit Apetlon und Illmitz. Die Weiterführung der Beweidung mit Pferden und Mangalitzaschweinen steht hier im Vordergrund.

Mangalitzaschweine, eine seltene und alte Haustierrasse, werden im Seewinkel gehalten und zu regionalen Spezialitäten – wie Speck, Schinken und Leberkäse – verarbeitet.

Beweidung

Das Seevogelände wird seit vielen Jahren von einem Reitbetrieb in Podersdorf als Weide genutzt. So waren auch im Jahr 2012 wieder Pferde in diesem Gebiet auf der Weide, um Schilf- und Strauchaufwuchs zu verhindern und so den Wasservögeln einen idealen Brut- und Rastplatz zu erhalten.

Die Pferdekoppeln im Karmazik wurden teilweise als Gemeinschaftskoppel der Podersdorfer Pferdehalter teilweise von einzelnen Interessenten genutzt. Da ein Pferdehalter ausfiel, wurde der Koppelanteil in die „Langkoppel“ integriert und vom Georgshof aus beweidet. Die Koppeln wurden von Mai bis Oktober bestossen, dann mussten die Pferde weggebracht werden. Die vorhandenen Ölweiden wurden von den Nutzern umgeschnitten und teilweise aus der Koppel verbracht. Die noch in der Koppel befindlichen Ölweidenreste sind jedenfalls unbedingt zu entfernen.

Schweinekoppel

Im Rahmen der Erhaltung alter, seltener Haustierrassen wurden Mangalitzaschweine im Gebiet Karmazik auf einer Fläche von 5 ha angesiedelt. Ca. 100 Stück dieser Rasse, manchmal auch etwas mehr werden dort im Freiland gehalten. Den Sauen stehen auch ein Unterstand sowie ein Teich mit Suhle zur Verfügung. Das gesamte Areal musste auch 2012 wieder einer ordentlichen Bearbeitung (häckseln, grubbern) unterzogen werden. Ebenso wurde die Suhle wieder erneuert.

Mahd

Die relativ kleine Mähfläche dieser Bewahrungszone wurde den ortsansässigen Viehhaltern zugesprochen und von diesen auch nach den Vorgaben der Nationalparkverwaltung gemäht und das Mähgut aus dem Gebiet abtransportiert.



Die Zitzmannsdorfer Wiesen zwischen Weiden und Podersdorf sind ein großes zusammenhängendes Gebiet wechselfeuchter Wiesen, das zum See hin übergeht in den Seedamm und in ausgedehnte Schilfflächen.

Bewahrungszone Zitzmannsdorfer Wiesen

Die Zitzmannsdorfer Wiesen werden zum Großteil von Wiesenflächen gebildet, aber auch Schilf- und kleine Wasserflächen kommen vor. Im Westen des Gebietes finden wir den Seedamm und das Seevorgelände, das bis zum Jahr 2009 überhaupt nicht genutzt wurde. Die Mahd der Wiesen und die Beweidung des Seevorgeländes wurde im Jahr 2012 wieder erfolgreich durchgeführt.

Beweidung

Die gemischte Rinderherde, ca. 70 Stück, die das Seevorgelände zwischen Podersdorf und Weiden abgrast, erfüllte die Naturschutzarbeiten wie in den vergangenen Jahren zufriedenstellend. Die Weidefläche war mit Elektrozaun in zwei Teile geteilt und so als eine Art Portionsweide genutzt. Ein Teil der Tiere (Angusrinder) wurden wie im Vorjahr ab August auf das Seevorgelände in der Hölle (KG Illmitz) gebracht, der Rest weidete bis Oktober und verhinderte somit die Verbuschung des Seedammes und konnten auch das Schilf etwas zurückdrängen.

Mahd

Die Flächen wurden an insgesamt 39 Interessenten zur Nutzung und Pflege vergeben. Mähbeginn war 2012 Anfang Juli. Die Mahd selbst wurde wie gewohnt vom zuständigen Nationalparkbetreuer koordiniert und bestens kontrolliert. Der Abtransport des Heus funktionierte 2012 ordentlich.

Schilfschnitt

Der Schilfschnitt am Scheiblingsee sowie am Neusiedler See wurde wieder ohne Schwierigkeiten abgewickelt. Der Abtransport des Erntegutes erfolgt raschest, ohne groß Schilflagerplätze anzulegen. Der Schilfschneider verbringt die abgeernteten Schilfgarben zur weiteren Verarbeitung zu seinem Schilfdepot in eine Halle bzw. auf das dortige, eingezäunte Umfeld.

Bewahrungszone Hanság - Waasen

Der zentrale Teil des Hanságs ist Balz- und Brutgebiet für die Großtrappe. Die Bewahrungszone Hanság - Waasen ist nur ein kleiner Teil dieses Trappengebietes, wohl aber ein sehr wichtiger, da sich die Balz dieser Vögel meist hier abspielt. Die Erhaltung dieses Areals ist daher eine nicht vernachlässigbare Aufgabe der Nationalparkverwaltung.

Wichtig ist vor allem die Mahd des Geländes, was sich aber im Hinblick auf den Mähbeginn durch sich jährlich immer wieder ändernde Parameter als äußerst schwierig darstellt. Die Mahd wurde auf Andauer Seite 2012 wieder zeitlich gestartet und ohne Schwierigkeiten durchgeführt. Auf Tadtener Seite wurde der Großteil der Flächen von den Nationalparkmitarbeitern gemäht, was jedoch einige Troubles mit dem hinauskomplimentierten Mähern zur Folge hatte. Die Kontrolle der Mahd erfolgte durch den zuständigen Nationalparkbetreuer.

Außerhalb der Bewahrungszone gestaltete sich die Mahd durch verschiedene Faktoren wie schon im Vorjahr äußerst schwierig, was den Großtrappen nicht zur Hilfe gereichte.

Der Hanság – ein ehemaliges Niedermoor, das erst durch jahrzehntelange Entwässerung über den Einser Kanal trockengelegt wurde – ist heute Österreichs letztes Balzgebiet der vom Aussterben bedrohten Großtrappe.



Die Landwirtschaft im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel erfolgt biologisch. Alle Produkte der Nationalparkgesellschaft können daher als Bioprodukte vermarktet werden.

Die Landwirtschaft der Nationalparkgesellschaft

Die Nationalparklandwirtschaft wird in biologischer Wirtschaftsweise durchgeführt, alle Produkte der Nationalparkgesellschaft können daher als Bioprodukte vermarktet werden. Außerdem wird die Haltung von alten, seltenen Haustierrassen vorangetrieben.

Die Betreuung von durchschnittlich 350 Grauen Steppenrindern und 78 Wasserbüffeln sowie 29 Weisse Eseln über das ganze Jahr hindurch erfordert viel Einsatz von Mann und Material. Im Mai 2012 wurde die obligate Impfung gegen Parasiten vom Betreuungstierarzt unter Mithilfe der landwirtschaftlichen Arbeiter und einiger Nationalparkbetreuer durchgeführt.

Wie schon in den Vorjahren wurden ca. 500 ha Wiesen und WF Flächen von den landwirtschaftlichen Arbeitern der Nationalparkgesellschaft gemäht und ca. 5.000 Ballen Heu zusammengeführt. Dazu kommen noch 1.500 Ballen Stroh, sowie sehr spät gemähte Wiesen als Einstreu (aus Pflegemahd).

Die Steppenrinder werden seit Juli 2008 von einem Hirten betreut. Es wurde eine Art Hutweidebetrieb eingerichtet, um die Herde leichter manipulieren und Abkalbung, eventuelle Krankheiten und sonstige Auffälligkeiten besser kontrollieren zu können. Nach dem Abgang des Hirten im Juli 2011 wurde die Stelle ab Mai 2012 wieder besetzt. Der Hirte wird von zwei Hunden unterstützt.

Ab Ende Oktober 2012 waren die Rinder wieder im Stall bzw. in der angebauten Koppel und mussten täglich mit Futter und Wasser versorgt werden. Die zur Schlachtung ausgemusterten Stiere sind das ganze Jahr über zu füttern (Schrot und Heu) und zu wässern.



Die „Gänseäcker“ im Bereich der Langen Lacke im Ausmaß von 110 ha sind ebenfalls wieder bewirtschaftet worden, um die Gänse im Gebiet zu halten und die Gänse-schäden von anderen landwirtschaftlichen Kulturen abzuhalten. Das von den Gänsen nicht abgefressene Getreide wurde abgeerntet und in Form von Schrot verfüttert. Angebaut wurden Gerste (9 ha), Hafer (31 ha), Weizen (7 ha), Roggen (8 ha) und Triticale (20 ha). Zur Bodenregenerierung bzw. als Ackerfutter wurden auch 25 ha Luzerne und Grasmischungen angebaut. Ca.10 ha sind Blühflächen. Im Jahr 2012 konnten auf Grund der Trockenheit und der vielen Graugänse nur 35 Tonnen geerntet und eingelagert werden. Für die „Masttiere“ mussten ca. 19 Tonnen Biomais zugekauft werden.



Foto: Wikimedia/Manu

*Die Pflege der national-
parkeigenen Tiere obliegt
den landwirtschaftlichen
Mitarbeitern des National-
parks. Bei Bedarf werden
sie von den Nationalpark-
betreuern unterstützt.*

Die Landwirtschaft der Nationalparkgesellschaft in Zahlen:

Fuhrpark und Maschinen

5 Traktoren, 2 davon mit Frontlader

3 Kreismäher

2 Schwader

2 Rundballenpressen

5 Traktoranhänger

1 Hoftrac

1 Wendepflug

1 Kombination

1 Hackstriegel

1 Häcksler

1 Baumaschine

mehrere Geräte (am Frontlader zu montieren) zum Fangen bzw. Treiben der Rinder



Der Fuhrpark und die Maschinen des Nationalparks kommen bei der Mahd und der Bearbeitung der „Gänseäcker“ bei der Langen Lacke zum Einsatz.

Rinder

Durchschnittlicher Bestand 2012	350 Stück
Mutterkühe	123 Stück
Stiere	106 Stück
Weibliche	121 Stück
davon 2012 geborene Kälber	102 Stück
Abgang 2012	57 Stück
davon Schlachtung	41 Stück
BTKV	16 Stück

Wasserbüffel

Durchschnittlicher Bestand 2012	78 Stück
Mutterkühe	19 Stück
Stiere	24 Stück
Weibliche	35 Stück
2012 geborene Kälber	21 Stück
Abgang 2012	34 Stück
davon Schlachtung	27 Stück
BTKV	4 Stück

Weisse Esel

Bestand 2012	29 Stück
Stuten	28 Stück
Hengst	1 Stück
2012 geborene Fohlen	0 Stück
Zugang Stuten	0 Stück
Abgang 2012	0 Stück



Die Aufgaben der Nationalparkbetreuer sind vielfältig. Neben der Überwachung des Wegegebots sind es immer wieder illegale Schuttablagerungen, die ihren Arbeitseinsatz erfordern.

Gebietsaufsicht und Infrastruktur

Die Instandhaltung sämtlicher Aussichtstürme und Aussichtsplattformen bewerkstelligten auch 2012 die Nationalparkbetreuer. Einige Ausbesserungsarbeiten wurden wieder von Gewerbebetrieben der Region durchgeführt.

Nationalparkbetreuer

Bleich Anton: Apetlon-Lange Lacke, Ostteil Illmitz-Hölle, Podersdorf-Karmazik Ost, zuständig auch für Rinder, Schlachtungen, GRÖ-Veranstaltungen samt Partnerbetrieben

Gangl Alois: Illmitz-Hölle Südteil, Sandeck-Neudegg, zuständig für Weisse Esel (Abfahrungen, Hufpflege, Impfungen, Herdbuch, Transporte etc.), Führungen

Groß Johann: Illmitz-Hölle Nord, Podersdorf-Karmazik West, Zitzmannsdorfer Wiesen, zuständig für Gärtnerarbeit am Hof, Pflegestation

Hämmerle Dieter: Apetlon-Lange Lacke, Ostteil Illmitz-Hölle, Podersdorf-Karmazik Ost, zuständig für Werkstatt, Boote, Materialbesorgung, Betreuung der Infohütte bei der Langen Lacke

Lehner Hans: Zitzmannsdorfer Wiesen, Podersdorf-Karmazik West, Illmitz-Hölle Nord, zuständig für Gärtnerarbeit am Hof, Führungen

Patak Erich: Hanság-Waasen, zuständig für Großstrappen

Tschida Walter: Apetlon-Lange Lacke, Ostteil Illmitz-Hölle, Podersdorf-Karmazik Ost, zuständig für Maschinen und Fahrzeuge (September - Dezember im Krankenstand)

Waba Vinzenz: Sandeck-Neudegg, Illmitz-Hölle Südteil, zuständig für Pflegestation, VIP Führungen



In der Pflegestation am Apetloner Hof werden verletzte und kranke Vögel versorgt und wenn möglich wieder genesen in die Freiheit entlassen.

In den Nationalparkbereichen wurden auch im Jahr 2012 wieder mehr als **100 diverse Gesetzesübertretungen** (Ablagerungen, Betreten der Schutzzonen, Müllablagerungen, Fahrverbot, Campingverbot etc.) beanstandet. Nach Gesprächen mit den Betretenden konnte erreicht werden, dass z.B. der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt bzw. das Gebiet verlassen wurde. Nur wenige Anzeigen mussten erstattet werden.

Bei der Errichtung der Infrastruktur bzw. deren Erhaltung wie z.B. Hochstände, Hides, Elektrozaune, Tische, Bänke, Tafeln, Seestallwohnung usw. waren die Nationalparkbetreuer im Einsatz. Maßnahmen im Nationalparkmanagement wurden ebenfalls durchgeführt. Entfernung von umgefallenen Bäumen, Schnitt- bzw. Häckselgutbeseitigung aus den Lackenbereichen, Staudenentfernung aus den Hutweiden usw. Absperrungen in Form von Bojen im Seebereich der Nationalparkbewahrungszone Podersdorf-Karmazik wurden ausgebracht und wieder eingesammelt. Besorgungen für Werkstatt, kleinere Reparaturen an Maschinen und Fahrzeugen nahmen auch viel Zeit in Anspruch. Mehr als 200 Einsätze in den obzitierten Bereichen waren 2012 notwendig. Ca. 100 Einsätze wurden am Apetlonerhof (Gartenarbeiten, Müllentsorgung) durchgeführt.

Durch das extrem trockene Jahr 2012 (die ersten Lacken trockneten im April aus) hielt sich das Vogelsterben (Botulismus und andere Ursachen) heuer in Grenzen. Beginn der notwendigen Sammelaktionen an den Lacken war heuer der 7. Juni 2012. Betroffen war hauptsächlich das Gebiet Östliche Wörtenlacke und Warmsee in Apetlon und der Obere Stinkersee in Illmitz. Die Nationalparkbetreuer sammelten an 69 Tagen 109 Individuen, meist tote Vögel auf. Diese wurde eingefroren und dem Amtstierarzt zur weiteren Veranlassung (Untersuchung auf Vogelgrippe) übergeben. Bei den Vögeln handelte sich zu 97% um Möwen (Lach- und Weißkopfmöwen). 11 Tiere wurden lebend in die Pflegestation am Apetloner Hof gebracht, wobei nur 3 Vögel überlebten und wieder freigelassen werden konnten.



Auch bei Forschungsarbeiten und bei der Pannonian Bird Experience 2012 war die Mitarbeit der Nationalparkbetreuer gefragt.

Desweiteren wurden mehrere verletzte bzw. tote Tiere in die Pflegestation bzw. zur die TKV Stelle gebracht, meist Tag- bzw. Nachtgreifer, einige davon konnten wieder freigelassen werden. Von einigen Nationalparkbetreuern wurden auch Nisthilfen für Eulen, Käuze, Falken, Wiedehopf u.a. gebaut, an den geeigneten Standorten montiert und laufend kontrolliert.

Die Dienste der Nationalparkbetreuer wurden auch wieder im Zuge von Forschungsarbeiten in Anspruch genommen. Zum Beispiel die Mitarbeit beim Beweidungsmonitoring, Wasserproben wurden entnommen u.v.m.

Bei den Flurreinigungsaktionen der Nationalparkgemeinden waren die Nationalparkbetreuer ebenfalls im Einsatz.

Das Motorboot der Nationalparkdirektion wurde auch 2012 vom zuständigen Nationalparkbetreuer gewartet und betreut, sowie einige Kontrollfahrten absolviert. Ebenso waren Einsätze beim Elektro-(Solar)boot notwendig. Die jährlich anfallende Wasserung sowie das im Spätherbst notwendige aus dem Wasser Heben wurde wieder mittels Kran der Firma Kappel durchgeführt. Die Überstellung auf den Apetlonerhof erfolgte ebenfalls durch die Nationalparkmitarbeiter.

Für das Informationszentrum in Illmitz wurden verschiedene Arbeiten erledigt bzw. mitgearbeitet. Zeitungen, Prospekte und sonstiges Werbematerial wurden nach Wien, Eisenstadt bzw. in die Gemeinden rund um den Neusiedler See gebracht. Die Mithilfe beim Umbau der Saaleinrichtungen für Ausstellungen war ebenso gefragt wie die Mitarbeit bei der „Bird Experience“ (über 100 mal waren die Nationalparkbetreuer für all diese Aufgaben im Einsatz).

Naturkundliche Führungen wurden von den Nationalparkbetreuern auch im Jahr 2012 wieder selbstständig durchgeführt. Film- und Reporterteams mussten ebenfalls begleitet werden.

Im Auftrag der Nationalparkverwaltung waren viele Besorgungen zu erledigen. Botendienste wie Zustellen von Mitteilungen an Heuwerber, Jagdgesellschaften, Partnerbetriebe etc. wurden bewerkstelligt. Ebenso musste an Verhandlungen und



**GENUSS
REGION
ÖSTERREICH**

Nationalpark Neusiedlersee- Seewinkel Steppenrind

*Regionale Spezialitäten
aus Ungarischen Grauen
Steppenrindern werden
über die Dachmarke
„Genuss Region Österreich“
erfolgreich vermarktet.*

Besprechungen der diversen Behörden (Naturschutz, Wasserrecht, etc.) in den Nationalparkgemeinden teilgenommen werden. Auch standen einige Nationalparkbetreuer stunden- bzw. tageweise für Telefondienst zur Verfügung.

Schulungen und Informationsveranstaltungen wurden besucht, ein Nationalparkbetreuer hat die Dienstprüfung beim Land Burgenland erfolgreich abgelegt.

Die Nationalparkbetreuer waren auch im landwirtschaftlichen Bereich des Nationalparks im Einsatz. Eine wichtige Aufgabe fällt den Betreuern bei der **Wiesenmahd bzw. -pflege** zu. Die den Interessenten zugeteilten Flächen mussten großteils wieder neu ausgemessen und vermarktet werden, von der Mahd bis zum Abtransport des Mähgutes wurde kontrolliert bzw. war einiges zu organisieren. Ebenso wurde die Beweidung regelmäßig betreut, um die Vorgaben der Nationalparkdirektion bzw. der Wissenschaft durchzusetzen. Die Arbeiten auf den Äckern an der Langen Lacke (vom Grubbern bis zum Dreschen), die von ortsansässigen Landwirten durchgeführt wird, wurden ebenfalls von den zuständigen Nationalparkbetreuern kontrolliert bzw. gemanagt. Die Betreuung bzw. notwendigen Transporte der Weissen Esel wurden auch vom zuständigen Nationalparkbetreuer bewerkstelligt. Die Mithilfe aller Nationalparkbetreuer ist bei den jährlichen Impfaktionen bei den Nationalparkrindern notwendig. Es waren an die 180 Einsätze erforderlich.

Die Schlachtungen von 40 Steppenrindern und 6 Wasserbüffeln wurden auch heuer wieder vom zuständigen Betreuer erledigt. Außerdem war er auch bei diversen Veranstaltungen im Zuge der Genussregion Österreich und bei anderen Messen und Veranstaltungen im Zusammenhang mit Verkostungen bzw. dem Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren dabei.

Im Jahr 2012 wurden zwei neue **Mazda PickUps** angeschafft und von den Nationalparkbetreuern in Betrieb genommen. Zwei alte Suzuki Jimneys sind ebenfalls noch immer im Einsatz wie auch die mehr als 11 Jahre alten Nissan L 300 PickUp's. Diese Fahrzeuge sind für den Einsatz im Nationalpark nicht mehr sonderlich geeignet und sollten im Jahr 2013 getauscht werden.

Nur systematische Forschung schafft fundiertes Wissen über Biotopausstattung und ökologische Wirkungsgefüge und kann Grundlage sein für das Flächenmanagement und damit das Erreichen der Schutzziele eines Nationalparks.

Forschungsprojekte

Das Schutzziel eines Nationalparks ist das Bewahren einer besonders wertvollen, ursprünglichen Naturlandschaft und der Schutz dieser Landschaft vor jeder weiteren Veränderung oder Zerstörung durch den Menschen. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel beinhaltet neben Resten einer Naturlandschaft (See und Salzackern) eine floristisch, faunistisch und ökologisch besondere Kulturlandschaft, die extensiv und schonend genutzt wird, aber auch einer intensiven Produktionsnutzung und Nutzung als Erholungslandschaft unterliegt. Um diese Schutzziele zu erreichen und zu bewahren, sind Gestaltungsmaßnahmen in dieser Landschaft auszuführen. Dabei muss den naturräumlichen Gegebenheiten Rechnung getragen und die Dynamik der verschiedenen Ökosysteme berücksichtigt werden. Die Durchführung solcher Maßnahmen bedarf nicht nur der Kenntnisse über die Biotopausstattung, sondern ganz besonders des Wissens um das ökologische Wirkungsgefüge, das im jeweiligen Ökosystem vorherrscht. Die Nationalparkgesellschaft hat daher die Aufgabe, in den Natur- und Bewahrungszonen langfristige, wissenschaftliche Forschungen, laufende Kontrollen (Monitoring) und Beweissicherungen durchzuführen (NPG 1992, §§ 6(3) + 7(3)). Die Ergebnisse bilden die Grundlagen für Managementpläne.

Seit 1994 werden Monitoringprogramme und Forschungen, deren Finanzierung dem Lebensministerium obliegt, durchgeführt. Die Abstimmung der Programme erfolgt im Rahmen und mit Zustimmung des wissenschaftlichen Beirates, die Programmwürfe werden von Gutachtern hinsichtlich Fragestellung, Methodik, zu erwartende Ergebnisse, Anwendbarkeit im Nationalparkmanagement und Finanzplan überprüft. Die Realisierung eines Programmes bedarf eines Vorstandsbeschlusses.

Ausgewählte Forschungsergebnisse

Acoustic fish stock assessment of Neusiedler See, August 2010

The year 2010 was already the eleventh year of acoustical monitoring survey of the



Ein neues Echolot zur Erforschung des Fischbestandes im Neusiedler See ist seit 2010 im Einsatz und erlaubt noch genauere Datenerhebungen.

lake Neusiedler See performed by Institute of Hydrobiology AS CR (Czech Republic) using Simrad split-beam echosounder. The field survey was done in a similar way as in previous years, with the only significant difference that a new split beam echosounder SIMRAD EK 60 was used, which replaced the older Simrad EY 500 in 2005. A compatibility of Simrad echosounders was facilitated by use of the same transducer over the survey years, so the change of the system had no influence on the methods. Traditional acoustic survey was in 2010 combined with more general study of comparison of trawling and echosounding survey.

The fish biomass recorded in the survey of the year 2010 was at the similar value in comparison with the years 2005 and 2006 and at half in comparison with the year 2007. Also area density of fish was different. It was much lower than in year 2006. In contrast, average fish weight in 2010 was considerably higher than in 2006 suggests that even big fish were recorded. Combination of small area density and higher average fish weight probably led in the similar estimated biomass in years 2006 and 2010. Two times higher biomass in 2007 was probably caused by recording both small and big fish resulting in high area density as well as higher average fish weight.

What remained consistent among the surveyed years was the pattern of distribution of fish biomass in the lake. The highest fish biomass was observed during surveys in the West zone of the lake where acoustic boat were passing close to West coast hidden from strong winds. The biomass was 99 kg ha⁻¹ in 2010, similar to 76 and 58 kg ha⁻¹ in 2006 and 2004, but much lower than 206 kg ha⁻¹ in 2007. The second zone rich in fish was the South zone of the lake where the average biomass was 53 kg ha⁻¹ compared to 67 and 37 in 2006 and 2004 and 93 kg ha⁻¹ in 2007. The Central and North zones remained the least inhabited parts by fish in the lake. The average biomass of 51 kg ha⁻¹ for the whole lake was similar to 55 kg ha⁻¹ in 2006, a bit higher in comparison to 40 kg ha⁻¹ in 2004 but a half in comparison to 107 kg ha⁻¹ in 2007.

The fish size distribution in 2010 was also similar to previous years and 2007. Small fish (less than 24 cm) dominated in the length distribution of recorded targets. The bigger fish were present mainly closer to the shore and in areas of macrophyte vegetation (West and South parts of the lake). Compared with other years, the proporti-

Ein wissenschaftliches Begleitmonitoringprogramm erforscht die Veränderungen in der Vegetation des Seevorgeländes im Neudegg seit Beginn der Beweidung mit Steppenrindern und Wasserbüffeln im Jahr 1996.

on of bigger fish was considerably higher (especially compared to 2006). Generally it can be concluded that high occurrence of fish is often related with presence of submerged macrophytes. Such situation often brings difficulties in processing of acoustic data, even if the echoes from most macrophytes have quite typical, easily distinguishable shape.

The average fish biomass was 51 kg ha⁻¹ in the whole lake. This biomass corresponds to the average abundance of 1282 ind ha⁻¹. Most fish were observed in the West zone (99 kg ha⁻¹ and 2125 ind ha⁻¹). The least fish biomass and abundance was found in Central and North zones (25 kg ha⁻¹ and 762 ind ha⁻¹; 15 kg ha⁻¹ and 754 ind ha⁻¹). Fish 3-24 cm dominated in the size distribution, the biggest observed fish during the acoustic survey in 2010 were found in the category 102 – 105 cm.

Wissenschaftliches Begleitmonitoringprogramm in der Graurinderweide des Seevorgeländes, Juni 2012 bis Juni 2013

Die Nationalparkgesellschaft Neusiedler See - Seewinkel führt im Seevorgelände bei Apetlon ein Beweidungsprojekt mit Steppenrindern durch. Zusätzlich kommen noch Wasserbüffel zum Einsatz, die sich sehr gut zur Ausweitung und zum Offenhalten von großen offenen Wasserflächen innerhalb des Schilfgürtels eignen.

Das Beweidungsgebiet ist nur landseitig mittels Elektrozaun abgegrenzt und variiert in seiner Ausdehnung in Abhängigkeit vom Wasserstand sehr stark. Insgesamt ist die Fläche, die von den Tieren erreicht werden kann, rund 1.000 Hektar groß, die Herdengröße beträgt rd. 400 bis 500 Tiere (Wasserbüffelanteil 50-70 Stück).

Das begleitende Monitoring soll sowohl eine wissenschaftliche Dokumentation (Monitoringkomponente), als auch eine naturschutzfachliche Bewertung (Managementkomponente) ausgewählter, repräsentativer Biodiversitätsaspekte (Arten, Lebensräume, Landschaftstypen bzw. -ausschnitte) umfassen. Die Ergebnisse des Monitoring werden direkt dazu verwendet, die Beweidungsintensität und die



Gebietsschwerpunkte zu steuern. Ziel ist die Restoration naturnaher Weideland-schaften („Puszta“-Ökosystem) und die Kontrolle der Zielerreichung durch die Begleitung der Managementmaßnahmen.

Der Einsatz von Rindern ist ein effizientes Managementinstrument innerhalb des Nationalparks und dient in erster Linie dem Ziel, eine möglichst gehölz- und schilffreie Landschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen, in der vor allem kurz-rasige Vegetationsbestände dominieren. Die Erhaltung alter Haustierrassen und die Erhöhung der Attraktivität des Gebietes für den Besucher sind zusätzliche positive Effekte, im Vordergrund steht jedoch die Erhaltung optimaler Lebensraumbedingun-gen für die außergewöhnliche Fauna und Flora des Gebietes.

Die Kulturlandschaft im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wurde durch eine jahrhundertelange Weidewirtschaft wesentlich geprägt. Nach dem fast völligen Zusammenbruch der Beweidung in den 1960er-Jahren kam es zu einer allmählichen Verbrachung der ehemaligen Weideflächen. Nur an der Langen Lacke wurde der Hutweidebetrieb bis in die Gegenwart aufrechterhalten.

Am Ufer des Neusiedler Sees im Bereich des Sandecks und Neudeggs konnte sich das Schilf massiv ausbreiten und verdrängte eine Vielzahl jener gefährdeten Pflan-zenarten, die sonst von der Beweidung profitierten.

Diese Entwicklung hatte auch für die Vogelwelt schwerwiegende Folgen, sie schränkt den Lebensraum all jener Vogelarten ein, die auf offene Ufer bzw. kurz-rasige Wiesen- und Steppenhabitats angewiesen sind.

Durch den Einsatz der Graurinderweide konnte diese negative Entwicklung ge-stoppt und wieder rückgängig gemacht werden. Heute zählt die Graurinderweide wieder zu den „hot spots“ für Vogelarten, die auf offene Habitats angewiesen sind.

Die Beweidung kann aktuell für die stallnahen Bereiche als relativ intensiv bezeich-net werden. Die Sandrücken werden derzeit stellenweise fast zu intensiv beweidet, während die Salzrasen größtenteils als stark, aber optimal beweidet zu bewerten sind. Die Viehdichte liegt daher bereits nahe am Maximum.

Ziel der intensiven Beweidung des Seevorgeländes im Neu-degg ist die Wiederherstellung bzw. der Erhalt kurzrasiger Wiesen- und Steppenhabitats sowie offener Seichtwasser-flächen als Lebensraum außergewöhnlicher Fauna und Flora.



Im Mai 2012 wurden im Seewinkel mehr als 1.300 Graugans-Paare gezählt. Ihr Bruterfolg lag bei 3-4 Gössel pro Paar. Auch die Zahl der Nicht-brüter hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt.

Koppelferne verteilt sich der Weidedruck, wobei die Weidefläche großflächig kurz-rasig gehalten wird und auch locker verschilfte Bereiche massiv verbissen werden. Eine fortschreitende Verschilfung der Salzrasen außerhalb des Schilfgürtels wird dadurch verhindert, ebenso eine Verbuschung der trockenen Kuppen.

Insgesamt überwiegen die Vorteile die punktuellen Nachteile, da nur durch eine große Herde die leicht verschilften Salzstandorte frei gehalten werden können. Der Beweidungsdruck ist natürlich stark vom Wasserstand des Neusiedler Sees abhängig. In feuchten Jahren nimmt die beweidbare Fläche und damit das Nahrungsangebot stark ab.

Ein wesentliches Entwicklungsziel der Beweidung ist es, großflächige niederwüchsige Salzrasenflächen zu schaffen, die nicht verschilfen. Eine Auflockerung der Röhrichte und Schneidriedbestände am Rande der Verlandungszone ist anzustreben. Weiters sollen die wechselfeuchten Weiderasen und die Trockenrasen auf den sandigen Kuppen moderat beweidet werden.

Auszüge aus dem **Ornithologischen Monitoring** 2012

Brutpopulation der Graugans im Seewinkel im Jahr 2012

Eine flächendeckende Erhebung führender Paare und Gössel erfolgte erstmals am 11. Mai 2012. Aufgrund der (zumindest kleinräumig) offensichtlich hohen Mobilität der Junge führenden Graugans-Paare und ihrer weiten Verteilung über das Untersuchungsgebiet wurde die Zählung an einem einzigen Tag durchgeführt.

Auf den neun Probeflächen im Seewinkel wurden insgesamt 6.475 Graugänse erfasst, davon waren 1.640 Gössel. Unter den 5.935 adulten Exemplaren waren 970 Altvögel (485 Paare), denen Jungvögel zugeordnet werden konnten. Der Durchschnitt der Familiengröße, die Anzahl der Gössel pro Paar (inklusive der größeren Aufzuchtgruppen, in denen nicht genau geklärt werden konnte, welche Gössel zu welchem Paar gehörten) betrug 3,38.



*Besonders erfreulich:
Schon das zweite Jahr
brüteten 2012 mehr als
100 Löffler-Paare im
Schilfgürtel des
Neusiedler Sees.*

Gemeinsam mit den Familien haltet sich jährlich eine immer größer werdende Zahl an nichtbrütenden Graugänsen im Gebiet auf. Dieser Anteil der Brutpopulation wurde in früheren Jahren nur sporadisch gezählt und betrug 2011 7.187 und 2012 sogar 7.869 Nichtbrüter. Die Ergebnisse zeigen, dass sich allein im zentralen Seewinkel die Anzahl gegenüber 2001 mehr als verdoppelt hat.

Erstmals wurden 2011 und 2012 auch die Nichtbrüter Trupps am Nord- und Westufer des Sees miterhoben (2011: 2.216 Exemplare und 2012: 1.252 Exemplare).

Brutpopulation der Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane

Im Rahmen des Monitoring-Programms für die in Kolonien brütenden Schreitvögel wurde die Zahl der Brutpaare aller Schreitvogelarten und der Bruterfolg der Silberreiher erfasst. Auch die 2007 als Brutvogel hinzugekommene Zwergscharbe wurde wieder erfasst. Erstmals wurde 2012 der Kormoran als Brutvogel im Schilfgürtel nachgewiesen.

Der Brutbestand wird aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges ermittelt. Bei diesen Flügen werden alle Kolonien mehrfach fotografiert (ungefähr 3.100 Bilder im Jahr 2012). Mit den Fotos kann man neben dem Bestand auch den Bruterfolg einzelner Nester der Silberreiher bestimmen.

Die Bestände der Koloniebrüter im Jahr 2012 waren ähnlich hoch wie im Jahr zuvor. Besonders erfreulich war der hohe Bestandswert für den Löffler, der nun bereits das zweite Jahr in Folge über 100 Brutpaare erreichte. Bei den Purpurreihern kam es zu einem deutlichen Rückgang, der aber in der Schwankungsbreite der letzten Jahre liegt. Die Neuigkeit des Jahres 2012 war das erstmalige Brüten des Kormorans. Die Population dieser Art nahm in den letzten Jahren in Europa stark zu und der erste Brutnachweis im Schilfgürtel könnte ähnlich wie bei der Zwergscharbe am Anfang einer positiven Bestandsentwicklung stehen. Der Bruterfolg beim Silberreiher war mittelmäßig und in allen Kolonien etwa gleich hoch.



Foto: Alexander Schmitt

Die große Trockenheit 2012 wirkte sich sowohl beim Säbelschnäbler als auch beim Stelzenläufer zwar nicht auf den Brutbestand, aber extrem negativ auf den Bruterfolg aus.

Brutbestand des Säbelschnäblers

Der Säbelschnäbler hat im Seewinkel eines seiner wenigen binnenländischen Vorkommen in Europa, er gehört hier zu den Charaktervögeln der pannonischen Sodalacken und Alkalisteppe und ist eine wichtige Indikatorart für den Zustand dieses hochgradig gefährdeten Lebensraumtyps.

2012 war bereits das 25. Jahr der systematischen Erfassung des Brutbestands des Säbelschnäblers. Die Brutperiode 2012 war durch extrem niedrige Wasserstände gekennzeichnet, wobei zahlreiche Lacken schon im April trocken fielen, was innerhalb der letzten 30 Jahre ein einmaliges Ereignis darstellt. In der zweiten Maihälfte, in die normalerweise der Schwerpunkt der Kükenaufzucht fällt, war das Gebiet bereits so trocken wie sonst nur im Spätsommer, was sich denkbar ungünstig auf den Bruterfolg auswirkte.

Während der Brutbestand 2012 auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr geblieben ist und als durchschnittlich gelten kann, muss bezüglich des Bruterfolgs von einem quasi Totalausfall gesprochen werden. Welche Folgen dies für die Ansiedlungsbereitschaft und den Brutbestand der Folgejahre haben wird, bleibt abzuwarten.

Brutbestand des Stelzenläufers

Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten, lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einem dauerhaften, stark gestiegenem Brutvorkommen der Art sprechen.

Geeignete Brutgebiete im Seewinkel sind die Lacken, die Mähwiesen des Seevorgeländes, die seenahen Beweidungsflächen und der lückige Schilfgürtel bei Illmitz. Die Brutsaison 2012 (April bis Juli) verlief überdurchschnittlich warm und niederschlagsarm. Aufgrund des schneearmen Winters 2011/12 und dem Ausbleiben intensiver Frühjahrsniederschläge sanken sowohl der Grundwasserspiegel als auch die Lackenwasserstände auf Tiefstwerte.



Langjährige Rohrdommel-Untersuchungen zeigen eine hohe Abhängigkeit des Bestands vom Wasserstand des Sees. Fallen große Teile des Schilfgürtels trocken, verschwindet damit auch der Lebensraum der Rohrdommel.

In Summe schritten 2012 auf österreichischer Seite des Seewinkels 104 Stelzenläufer-Paare zur Brut, aufgrund des sinkenden Wasserstandes gaben aber viele Paare vorzeitig ihre Brut auf. Mit in Summe 116 Paaren setzt sich der hohe Brutbestand im Gebiet zwar fort, doch aufgrund des niederen Wasserstandes kam es innerhalb der letzten 3 Jahre zu einem spürbaren Rückgang von ca. 15%. Was den Bruterfolg betrifft, war das Jahr 2012 das schlechteste Jahr seit der Etablierung einer stabilen Population und lag bei nur 0,2 Juvenilen pro Paar.

Rohrdommel - Monitoring

Die Rohrdommel besitzt im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst ihre Bestandsentwicklung auf langjähriger Basis. Neben Flächen im Nationalpark wurden auch Bereiche am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees in die Untersuchungen miteinbezogen, um etwaige Bestandsveränderungen für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können.

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen. Die weit tragenden Rufe der Männchen sind bei guten Bedingungen (Windstille) aber aus mehr als einem Kilometer Entfernung hörbar.

Insgesamt wurden 2012 in allen Untersuchungsgebieten maximal 13 rufende Rohrdommeln gezählt, ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu 2010 mit 27 und 2011 mit immerhin noch 22 Rufnern. Der Bestand dieser Stichprobe hat sich damit in nur zwei Jahren halbiert. Im langfristigen Vergleich aller nunmehr 12 Untersuchungsjahre wird aber deutlich, dass sich der Rohrdommel-Bestand am Neusiedler See trotzdem derzeit auf einem vergleichsweise hohen Niveau bewegt.

Es hat sich gezeigt, dass die Population unter einem gewissen Pegelstand des Sees im Mai (ca. 115,40 m.ü. Adria) offensichtlich zusammenbricht. Weite Teile des Schilfgürtels liegen bei diesen Wasserständen trocken und bieten daher der Rohrdommel keinen geeigneten Lebensraum mehr. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Jahre 2001-2011 zeigen eine eindeutige und hoch signifikante Abhängigkeit der Rohrdommel von den Wasserständen.



Zum Nachweis der Sumpfwühlmaus eignen sich besonders gut die Gewölle von Schleiereulen. Zusätzliche Daten konnten im Rahmen eines LIFE+ Projekts durch Lebendfallen gewonnen werden.

Studie zur Sumpfwühlmaus

Die Verbreitung der Sumpfwühlmaus in Österreich ist um den Neusiedler See konzentriert und reicht im Osten davon vermutlich bis in den Hanság. Die Unterart ist in der Roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs als gefährdet eingestuft. Auf der Liste der 50 am meisten gefährdeten Wirbeltierarten Österreichs steht die Sumpfwühlmaus an 33. Stelle.

Die Sumpfwühlmaus lebt als Niedermoorbewohnerin zumeist in nassen bis feuchten Schilfbeständen mit reichlich Unterwuchs und in Seggenbeständen. Die Pflanzen dienen zum Teil der Ernährung dieser praktisch reinen Pflanzenfresserin, schaffen aber auch die nötigen kleinklimatischen Verhältnisse zum Überleben an diesen Standorten.

Aufgrund der bisherigen Untersuchungen spricht alles dafür, dass für das Überleben der Sumpfwühlmaus in Österreich jedenfalls die ungestörten Randbereiche der Schilfgürtel wichtig sind. Derzeit werden aber gerade diese Bereiche vielfach reduziert durch Beweidung bis weit in den See hinein, durch die Mahd der seerandseitigen Wiesen, durch die Schilfernte bis zur Bodenoberfläche, durch Lagerung von Altschilf und die „Säuberung“ = Mahd von Dammstraßen und Kanälen. Hinzu kommt ein Verlust ihres Lebensraums durch Anschüttungen für Bauvorhaben.

Empfehlenswert für den Erhalt der Sumpfwühlmaus wäre, bei der Mahd darauf zu achten, Randbereiche mit reichlich Krautunterwuchs zu erhalten. Untersuchungen am Kis-Balaton haben gezeigt, dass sich die Bestände der Sumpfwühlmaus einmal erloschen trotz intensiver Bemühungen und Verbesserung der Habitats nur sehr langsam wieder erholt haben und noch nach Jahren nicht die gleiche Dichte erreicht wurde.

Dringend notwendig wäre auch, auf die Vernetzung der im Seewinkel sehr zerstreuten Habitats zu achten, um weitere Isolierung der kleinen Populationen zu verhindern.



Studie zur Zwergmaus

Die Zwergmaus ist in der Palaearktis weit verbreitet. Sie bewohnt hauptsächlich Schilfbestände und ist an Feuchtigkeit gebunden. Laut der Roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs droht der Zwergmaus Gefährdung, d.h. man schreibt ihr weniger als 10% Aussterbewahrscheinlichkeit in den nächsten 100 Jahren zu, aber negative Bestandsentwicklung oder hohe Aussterbensgefahr in Teilen des Gebietes sind gegeben.

Die Zwergmaus kann als ausgesprochene Spezialistin bezeichnet werden. Mit Greiffuß und Greifschwanz und der Fähigkeit Hochnester in Schilfbeständen und Hochstaudenfluren anzulegen, hat sie die Möglichkeit, diese Lebensräume optimal zu nützen. Sie besitzt mit Klappen verschließbare Ohren, was als Schwimmanpassung gewertet wird.

In anderen Teilen Österreichs auch auf Feldern und in Staudenvegetation an Straßenrändern vorkommend, bewohnt die Zwergmaus im Seewinkel offenbar nur die Verlandungszonen der Gewässer, Hochgrasbeständen und feucht/frische Hochstaudenfluren. Die aktuellen Ergebnisse lassen auf eine durchgehende Besiedlung des Schilfgürtels des Neusiedler Sees durch die Zwergmaus schließen.

Managementvorschläge zur Erhaltung der Zwergmaus sind, im Bereich der vorseesischen Wiesen darauf zu achten, entsprechende hochwüchsige Schilf-, Seggen- und Staudenbestände nicht zur Gänze zu entfernen, sondern in Abständen immer wieder Streifen oder Inseln über das Jahr oder länger stehen zu lassen. Zum Teil decken sich diese Vorschläge mit denen zum Schutz der Sumpfwühlmaus, aber für die Zwergmaus ist auch noch die Ernte in den überschwemmten Schilfbeständen derartig zu gestalten, dass ein gewisser Habitatverbund bestehen bleibt und die Bodenoberfläche nicht flächendeckend zerstört wird.

Die Zwergmaus – eine wahre Spezialistin – baut ihre Nester ins Schilf des Neusiedler Sees und kann auf Grund ihrer Fähigkeiten diesen Lebensraum optimal nutzen.



Die Schulprogramme im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel – eine Erfolgsgeschichte! Angeboten werden 1- bis 4-tägige Veranstaltungen zu Themen wie Schilf, Salz und Steppe.

Bildungs- und Besucherprogramm

Die Abteilung „Bildung und Besucherprogramme“ arbeitet schwerpunktmäßig in folgenden Aufgabenbereichen:

- _ Planung, Organisation und Durchführung von Programmen für Schulklassen
- _ Planung, Organisation und Durchführung von Erwachsenenbildungsprogrammen
- _ Inhaltliche Gestaltung des jährlichen Besucherprogramms
- _ Aus- und Weiterbildung der Nationalpark-Besucherbetreuer
- _ Inhaltliche Gestaltung und Weiterentwicklung des Internet-Auftritts

Darüber hinaus gibt es natürlich Arbeitsbereiche, die in Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Nationalparks durchgeführt werden.

Für die Umsetzung der die Abteilung betreffenden Aufgaben standen mit Ende 2012 drei Vollzeitbeschäftigte und 25 Freie Mitarbeiter zur Verfügung.

Bildungsprogramme

Das Jahr 2012 war das erste Jahr ohne vertragliche Zusammenarbeit mit dem WWF Österreich im Bereich der **ganz- und mehrtägigen Schulprogramme**. Im Vergleich zu 2011 wurden vom Ökopädagogikzentrum des Nationalparks daher abermals mehr ganz- und mehrtägige Schulprogramme durchgeführt.

2012 wurden folgende ganz- und mehrtägige Schulprogramme umgesetzt:

- _ 4-tägige Veranstaltungen: 2
- _ 3-tägige Veranstaltungen: 7
- _ 2-tägige Veranstaltungen: 9
- _ 1-tägige Veranstaltungen: 10

Von: VS Sieghartskirchen Resi Hilbinger
Betreff: **4-Tagesprogramm 17.-20.9.2012**
Datum: 25. September 2012 14:03:27 MEZ
An: c.haschek@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Es war eine wundervolle Woche!!!! Ihr habt großartige Arbeit geleistet, die sich sehr nachhaltig auf die Schüler auswirken wird. (Erste Beispiele konnte ich am Wandertag schon feststellen.) Nicht nur eure tolle Organisation - Transport, Verköstigung und die Flexibilität im Austausch der Tage - sondern vor allem eure sehr kindgerechte, trotzdem hochqualifizierte Unterrichtsarbeit hat mich sehr beeindruckt. Auch die Eltern waren sehr davon angetan, was die Schüler zu Hause erzählt hatten. Das Plakat hat einen Ehrenplatz in der Klasse bekommen. Ich habe euch auch schon an einige Kollegen weiterempfohlen.

Hätte ich jedes Jahr eine 4. Klasse, würde ich jährlich die Projektwoche bei euch verbringen. Ich wünsche euch weiterhin viel Freude an der Arbeit mit Kindern!
Liebe Grüße an alle
Resi Hilbinger

Feedback einer Pädagogin, die mit ihrer Klasse an einem 4-tägigen Schulprogramm im Nationalpark teilgenommen hat – Bestätigung und Ansporn!

Das Feedback der Pädagogen, die unsere Angebote mit ihren Schülern angenommen haben, war durchwegs sehr positiv. Beispielhaft soll hier die oben wiedergegebene Rückmeldung angeführt werden.

Neben den ganz- und mehrtägigen Schulprogrammen wurden natürlich weiterhin auch **Halbtagesprogramme** für Schulklassen angeboten. Über das Jahr verteilt konnten in diesem Rahmen etwa **200 Programme** durchgeführt werden.

Im August 2012 wurde ein **5-tägiges Ferienprogramm** für Kinder von 8 bis 12 Jahren durchgeführt. Dieses Angebot wurde von 36 Kindern aus der Nationalparkregion angenommen. Der Erfolg und das äußerst positive Feedback seitens der Kinder und ihrer Eltern haben uns dazu bewogen, für 2013 dieses Angebot auszuweiten.

Um die geschaffenen Standards zu erfüllen, ist der regelmäßige Kontakt mit den **Freien Mitarbeitern im Bereich Bildung und Besucherprogramme** unerlässlich. Anfang, Mitte und Ende des Jahres fanden hierzu Besprechungen statt, regelmäßige Informationen mittels Newsletter, viele persönliche Gespräche (Mitarbeitergespräche) trugen dazu bei, unsere „Speerspitzen im Exkursionsbetrieb“ auf dem neuesten Stand zu halten.

Um die Schulangebote des Nationalparks dem Zielpublikum näher zu bringen, wurde ein eigener **Schulprogrammfolder für das Schuljahr 2012/2013** erstellt. In Zusammenarbeit mit Nationalparks Austria nahmen wir an der Fachmesse „**Interpädagogica**“ im November in Salzburg teil.

Auch in der **Fort- und Weiterbildung von Pädagogen** konnten 2012 Aktivitäten gesetzt werden. Folgende Institution war im Nationalpark zu Gast:

7. Juni 2012

Pädagogische Hochschule Oberösterreich



Foto: Archiv NP/Neusiedler See

Ob beim Schul- und Ferienprogramm, dem Besucher- und Erwachsenenprogramm oder bei Weiterbildungen – eines darf nie fehlen: der direkte Kontakt mit der Natur, das Selbsterfahren und Selbstbeobachten.

Programme und Veranstaltungen für Erwachsene

Als Projektteil des grenzüberschreitenden **EU-Förderprojektes „Vogelwarte / Madárvarta - Neusiedler See / Fertő“** wurde die Planung eines Kurses über die Vogelwelt des Neusiedler See Gebietes durchgeführt. Die Anmeldefrist startete noch im Dezember 2012, dabei zeigte sich rasch reges Interesse.

2012 wurden rund **360 Programme für Erwachsene** durchgeführt. Ein großer Teil davon entfällt auf das jährliche Programm für Individualtouristen, in dessen Rahmen über den gesamten Jahresverlauf hinweg fixe Veranstaltungstermine angeboten werden. Dazu kommen noch weitere von Gruppen individuell vereinbarte Termine.

Immer wieder besuchten auch **Natur-Reisegruppen und Studentengruppen** verschiedener Universitäten den Nationalpark und wurden dabei auch im Rahmen ganz- oder mehrtägiger Programme von Nationalpark-Mitarbeitern betreut:

24. April 2012	Medizinische Universität Wien
2. - 5. Mai 2012	Strauß & Wierer Natur- und Kulturreisen
7. Mai 2012	Universität Graz
23. Mai 2012	Rotalis Reisen
30. Mai 2012	Rotalis Reisen
4. Juni 2012	Veterinärmedizinische Universität Wien
30. Juni 2012	IEC Reisen
1. Juli 2012	IEC Reisen
4. Juli 2012	Rotalis Reisen
1. August 2012	Rotalis Reisen



Gruppenbild aller TeilnehmerInnen am Zertifikatskurs zum Nationalparks Austria Ranger nach erfolgreich abgelegter Abschlussprüfung im Dezember 2012.

In der zweiten Jahreshälfte 2012 wurde – unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte aus der Vergangenheit – das **Besucherprogramm** für das Jahr 2013 geplant und terminisiert. Die Ausarbeitung des zweisprachigen Besucherprogrammfolders 2013 erfolgte gemeinsam mit den zuständigen Kollegen des Fertő-Hanság Nationalparks im Rahmen des **ETZ-Projektes „Fertő-Neu-Nat“**.

Aus- und Weiterbildung der Besucherbetreuer

Ein wichtiger Teil der Aufgaben der Abteilung Bildung und Besucherprogramme betrifft die **Aus- und Weiterbildung der Nationalpark-Besucherbetreuer**.

Der im Herbst gestartete **Zertifikatskurses zum Nationalparks Austria Ranger** für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wurde im Lauf des Jahres 2012

2. August 2012	Veterinärmedizinische Universität Wien
8. August 2012	Rotalis Reisen
29. August 2012	Rotalis Reisen
5. September 2012	Rotalis Reisen
11. September 2012	Veterinärmedizinische Universität Wien
12. September 2012	Technische Universität Wien
19. September 2012	Universität für Bodenkultur Wien
21. September 2012	Wild Equids Group
10. Oktober 2012	Rotalis Reisen
25. Oktober 2012	Wassercluster Lunz



Der Lebensraum Schilf – von außen so monoton und beim genauen Hinsehen so spannend – lässt sich am Besten mit dem Paddel in der Hand bei einer Kanufahrt auf einem der Schilfkanäle erkunden.

durchgeführt und eine Abschlussprüfung abgehalten. Im November konnten 23 der 25 Teilnehmer den 42-tägigen Kurs erfolgreich abschließen.

2012 wurden fünf **Fortbildungstermine** für die Nationalpark-Besucherbetreuer durchgeführt, zusätzlich bestand die Möglichkeit, auch an Kursteilen des Nationalparks Austria Ranger Kurses teilzunehmen. Die fünf speziell angebotenen Fortbildungstermine wurden von zahlreichen Freien Mitarbeitern wahrgenommen, die Themen erstreckten sich von Vogelstimmen über Verhaltensbiologie bis hin zu Erster Hilfe.

www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Da die Datenstruktur im Hintergrund der Website ihre Kapazitätsgröße erreicht hatte, wurde im Herbst 2011 mit der LAG-Nordburgenland ein Projekt zur technischen und grafischen Neugestaltung der Homepage gestartet. Der Relaunch der Nationalpark Website wurde Mitte 2012 fertig gestellt und online geschaltet. Ein Content Management System bietet seither die Möglichkeit, auch umfangreichere Änderungen selbst durchzuführen. Dadurch können aktuell Änderungen ohne Umweg über einen Web-Designer rasch vorgenommen werden.

Infrastruktur Ökopädagogikzentrum

Das derzeit größte und wichtigste EU-Förderprojekt der Abteilung Bildung & Besucherprogramme trägt den Titel „Infrastruktur und Betrieb für den Bereich Ökopädagogik und Bildung“ und startete bereits im Jahr 2010. 2012 wurden aus Mitteln dieses Projektes neben der Anschaffung von diversen Exkursionsmaterialien auch gestalterische Arbeiten im Freibereich des Ökopädagogikzentrums vorgenommen. Eine Salzstelle und ein Kescherteich sind seither gut in das Bildungsprogramm einzubauen. Ein Schaubienenstock dient der Vermittlung von Wissen über Bienen und deren Ökologie.



Auch 2012 hatte der Nationalpark wieder in Kooperation mit Burgenland Tourismus einen Stand auf der „British Birdfair“, der wichtigsten internationalen Messe für Vogelbeobachter in Rutland Water, England.

Diverse weitere Tätigkeiten und Projekte:

- LIFE+ Wiesenotter-Projekt
- verschiedene Beiträge zur Nationalpark-Zeitung „Geschnatter“
- Teilnahme an der British Birdfair in Kooperation mit BurgenlandTourismus

Dass die Teilnahme an dieser Veranstaltung nachhaltig erfolgreich ist, beweist folgende Rückmeldung eines Standbesuchers, der einen Monat später bei uns zu Gast war und Exkursionen in Anspruch genommen hat:

„We were in Neusiedler See last week, staying in Apetlon, and you assigned a guide to us: Gilbert Hafner.

I wanted to tell you that Gilbert is one of the best guides we have ever had anywhere. He looked after us very well, found us some excellent birds, but also he was interesting telling us about the areas we visited, in Austria and Hungary, and of course speaking excellent English. When (if) we next visit Neusiedler See, we will certainly be asking specifically for him to be our guide.

*Thank you very much
Peter Chadwick.“*

- pannonian Bird Experience 2012
(zusammen mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit & Ökotourismus)
- Mitarbeit bei verschiedenen Tätigkeiten anderer Abteilungen des Nationalparks
(Broschüren, Pulte, Folder, etc.)
- Wochenenddienste im Informationszentrum



Besucherlenkung hat in einem Schutzgebiet wie dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel oberste Priorität. Nur so können BesucherInnen authentisch Natur erleben, ohne die hier lebenden Tiere zu stören bzw. zu gefährden.

Besucherlenkung / Besucherinfrastruktur

Oberste Priorität hinsichtlich der Besucherlenkung hat im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel die Einhaltung des Wegegebots. Im Gegensatz zu den Großschutzgebieten im bewaldeten Hügelland und im Gebirge ist es deshalb unerlässlich, das **Betreutungsverbot aller Lebensräume** bereits in der Vorinformation den Besuchern zu kommunizieren. Vor Ort dient eine entsprechende Beschilderung der Teilgebiete sowie die Gebietsaufsicht der Durchsetzung des Wegegebots. Damit kann in der offenen, sehr gut einsehbaren Landschaft des Seewinkels und des Hanságs ein authentisches Naturerleben ermöglicht werden, ohne die hier lebenden Tierarten zu stören bzw. zu gefährden (Brutzeit!).

Die Bewahrungszone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel ist auf österreichischer Seite von einem **dichten landwirtschaftlichen Wegenetz** durchzogen bzw. begleitet. Der überwiegende Teil dieses Wegenetzes ist in öffentlicher Hand, sodass zwar die Wegeerhaltung das Nationalparkbudget nicht belastet, auf der anderen Seite aber jede Änderung des Wegenutzungsrechts nur in Abstimmung mit der jeweiligen Gemeinde bzw. Urbarialgemeinde und der Verkehrsbehörde erreicht werden kann. Seit der Gründung des Nationalparks werden deshalb alle Einschränkungen im Wegerecht zunächst mit den örtlichen Interessensvertretungen (Landwirtschaft, Tourismus, Jagd, Gemeinde) diskutiert und erst dann mit Unterstützung der jeweiligen Gemeindeverwaltung umgesetzt.

Lenkungsmaßnahmen sind immer stark vom Grad der **Vorinformation** eines Besuchers abhängig. Deshalb ist die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie die PR-Arbeit in Kooperation mit den Tourismusorganisationen und -betrieben von großer Bedeutung. Orientierungshilfen wie Kartenskizzen und Wanderkarten zählen ebenfalls zum Fundament der Besucherlenkung. An wichtigen Kreuzungspunkten in der Bewahrungszone unterstützen **Gebietsschilder** mit Verhaltens-Piktogrammen sowie ergänzende Hinweisschilder die Sensibilisierung der Besucher. Die National-



parkbetreuer sind für zahlreiche (Erst-)Besucher eine kompetente Informationsquelle. **Aussichtspunkte** an den Radwegen und teilweise auch entlang der Autostrassen erleichtern das Beobachten und stellen besonders für Naturfotografen wichtige Zielpunkte dar.

Im Zuge der Umsetzung des LIFE+ Projekts Großtrappe an der Dammstrasse wurde am 9. Mai südlich von Andau von Umweltminister Berlakovich eine neuer Beobachtungsturm eröffnet. Der neue, etwas weiter südlich gelegene Standort ergänzt die beiden kleineren Beobachtungstürme.

Das Netz an Beobachtungshochständen in den Bewahrungszonen wurde 2012 instandgehalten. Ein Teil der **Informationspulte** wurde inhaltlich aktualisiert – ab 2013 wird der gesamte Bestand an Informationspulten im Rahmen eines Leader-Projekts überarbeitet bzw. ergänzt.

Die Piktogramme mit den Verhaltensregeln im Nationalpark mussten 2012 zum Teil erneuert bzw. auf neuen Gebietsschildern ergänzt werden.

Mit der Renovierung und dem Ausbau der „**Storchenschmiede**“ (Jugendgästehaus) der Österreichischen Naturschutzjugend in Apetlon wurde im Frühjahr 2012 begonnen. Der Nationalpark konnte als strategischer Partner einen Beitrag zur Erlangung von Fördergeldern leisten. Die Bauarbeiten sollen im Jahr 2013 abgeschlossen werden.

Aussichtspunkte an allen wichtigen Punkten im Nationalpark laden BesucherInnen zum Verweilen und Beobachten ein. Hier: BM Nikolaus Berlakovich bei der Eröffnung des neuen Turms im Trappenschutzgebiet Waasen-Hansäg.



Der Seewinkel und speziell Illmitz haben es im Gegensatz zu vielen anderen Birdwatching-Destinationen geschafft, den weitaus größten Teil der touristischen Wertschöpfung bei einheimischen Familienbetrieben zu halten – das ist Ökotourismus im eigentlichen Sinn.

Ökotourismus

Im Seewinkel hat der Naturtourismus – mit dem Schwerpunkt Vogelbeobachtung (**Birdwatching**) – eine lange Tradition. Österreichweit gibt es keine zweite Region, die sich international so stark im Naturtourismussektor positionieren konnte. Mit der Gründung des Nationalparks 1993 kamen auch mehr und mehr Österreicher auf den Geschmack und entdeckten den Neusiedler See als Zielgebiet für das Naturerlebnis neu. Stärkstes Bundesland bei den Inlandsgästen ist Oberösterreich.

Im Gegensatz zu anderen Birdwatching-Destinationen in Europa (z.B. Donau Delta, Rumänien) bleibt dabei der weitaus größte Teil der touristischen Wertschöpfung bei einheimischen Familienbetrieben, hauptsächlich in den Unterkünften und in der Gastronomie. Gerade deshalb kann hier von **Ökotourismus im eigentlichen Sinn** gesprochen werden.

Auf Grundlage der vorhandenen Tourismusstatistik lässt sich eine Größenordnung von einer Million Nächtigungen in der Nationalparkregion (auf österreichischer Seite, inklusive Camping) errechnen. Die Bettenkapazität liegt bei 10.000.

Der Nationalpark hat mit seiner Infrastruktur, mit der Besucherinformation und mit dem Besucherprogramm entscheidend zum Erreichen neuer Gästeschichten beigetragen. Weil sich die Höhepunkte für das Naturerlebnis auf die Frühjahrs- und Herbstmonate konzentrieren, wirkt der Nationalpark entzerrend auf den jährlichen Saisonverlauf und erhöht so die Bettenauslastung in den Unternehmungen: Quer durch alle Kategorien ist die Bettenauslastung etwa in Illmitz signifikant höher (> 25%) als beispielsweise in den stark beworbenen "Event"-Standorten Podersdorf/See oder Mörbisch.

Mit dem ganzjährig geöffneten **Nationalpark-Informationszentrum** und den dort stattfindenden Fachveranstaltungen können zusätzliche Zielgruppen in die Region gebracht werden. Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Neusiedler See Tourismus GmbH, mit Burgenland Tourismus und den örtlichen Tourismusverbänden ermöglichen den Orten und Betrieben die effiziente Nutzung des Nationalparks im Marketing. Die Durchsicht der vorhandenen Werbemittel – einschließlich der



Es zeigt sich, dass der Nationalpark als Image-träger für die Tourismuswerbung unverzichtbar geworden ist – ob in Werbeprospekten, bei Internetauftritten oder auf Messen.

Internetauftritte – zeigt, dass der **Nationalpark als Imageträger** für die Tourismuswerbung unverzichtbar geworden ist.

Ein über Österreich hinaus stark beachtetes Beispiel der Kooperation mit einem touristischen Leitbetrieb gibt der Nationalpark mit der **St. Martins Therme und Lodge** in Frauenkirchen. Dessen Management hat vor allem die Lodge (den Hotelbetrieb) auf das Naturerlebnis im Nationalpark ausgerichtet und bewirbt damit nachdrücklich die Naturschönheiten des Seewinkels.

An konkreten Beispielen für die Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen können folgende Aktivitäten beispielhaft für 2012 genannt werden:

- Burgenland Tourismus stellte auch 2012 dem Nationalpark einen Standteil auf der **Ferienmesse Wien** kostenlos zur Verfügung. Dieser Stand wird täglich durch Personal des Informationszentrums betreut. Die Anwesenheit auf dieser Messe, die sehr stark von Burgenländern frequentiert wird, dient neben dem Tourismusmarketing auch der Kontaktpflege mit Partnern und Interessensvertretern aus der Region.
- Zusätzlich zum allgemeinen Auftritt des Burgenlandes bei Publikumsmessen im In- und Ausland nahm Burgenland Tourismus 2012 an der **Photo & Adventure** in Linz teil. Diese nur zweitägige und auf relativ kleiner Ausstellungsfläche stattfindende Messe kann hinsichtlich Besucherstruktur als das positive Gegenteil zur sogenannten Wiener Ferienmesse (mit großen Auto-Hallen) betrachtet werden.
- 2012 bereits zum dritten Mal präsentierte sich das Burgenland mit personeller Unterstützung durch den Nationalpark auf der weltweit wichtigsten Messe für Vogelbeobachter, der **British Birdfair** in Rutland Water.
- Neusiedler See Tourismus (NTG) und Burgenland Tourismus unterstützten den Nationalpark bei der Bewerbung der dritten Pannonian **Bird Experience** – durch Pressearbeit, die Übernahme von Marketingkosten und durch die Produktion von Mitarbeiter-Jacken und -Poloshirts.
- Gemeinsam mit den sechs Naturparks des Burgenlandes und dem Nationalpark hat Burgenland Tourismus im Frühjahr 2012 die **Natur.Erlebnis.Tage** weiterent-



Grenzenloses Urlaubsvergnügen

neusiedler see

Card

EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund
Dieses Projekt ist ein Merkmal des Nationalpark
Entwicklungsprogramm Neusiedler See-Seewinkel / Umwelt-Wirtschafts-Initiative
Regionale Entwicklungsagentur Neusiedler See - Seewinkel
Kontakt: www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
Kontakt: www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
Kontakt: www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
Kontakt: www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nächtigungsgäste haben durch die Neusiedler See Card Vergünstigungen gegenüber Tagesgästen, so können sie an allen 3-stündigen Programm-exkursionen im Nationalpark kostenlos teilnehmen.

wickelt – eine mehrtägige Veranstaltung, die mit rund 50 Programmen die Vielfalt des naturtouristischen Angebots verdeutlichen soll.

- Im Sinne des Natur- und Umweltschutzes ist der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel seit dem Jahr 2000 ein Leistungspartner im System der **Neusiedler See Card**: Die Bevorzugung der Nächtigungsgäste – also jener Besucher, die über ein höheres Zeitbudget für ihr Naturerlebnis verfügen – stellt ein bewährtes Instrument zur Verringerung der Umweltbelastung, hier vor allem des Verkehrsaufkommens, bei gleichzeitiger Erhöhung der lokalen Wertschöpfung dar.

An dreistündigen Exkursionen im Nationalpark, die sonst EUR 10.- für Erwachsene bzw. EUR 5.- für Kinder kosten, können Nächtigungsgäste mit der Neusiedler See Card kostenlos teilnehmen. Ein entsprechender Vertrag wurde auch für 2012 mit der Neusiedler See Tourismus GmbH unterzeichnet. Die etwas geringeren Einnahmen pro Teilnehmer werden durch eine höhere Teilnehmerzahl kompensiert – die Neusiedler See Card wurde zudem gezielt auch als ein Werbemittel konzipiert, das den Nächtigungsgästen der Region die gesamte Palette an Urlaubsgestaltungsmöglichkeiten auf attraktive Weise näher bringt. Nur mit dieser Karte ist es möglich, flächendeckend die Urlaubsgäste in der Region über das Besucherprogramm im Nationalpark zu informieren (die Nationalparkverwaltung verfügt über kein Werbebudget).

Die weltweite Krise des Finanzsektors hat sich 2012 weder im Nächtigungsaufkommen in der Nationalparkregion noch in der Nachfrage nach Exkursionen im Nationalpark negativ bemerkbar gemacht.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Öffentlichkeitsarbeit für einen Nationalpark zählen natürlich auch das Besucher- und Bildungsprogramm, die Besucherinformation in den Teilgebieten sowie jede Form der allgemeinen Kommunikation mit den unterschiedlichsten Partnern und Zielgruppen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesem Bericht nur einige Schwerpunkte dargestellt.



Nationalparkzeitung „Geschnatter“

Als wichtigstes Medium für die Kommunikation von nationalparkspezifischen Inhalten dient seit September 1993 das „Geschnatter“. Format, Umfang (16 Seiten) und Auflage (20.000) blieben 2012 unverändert. Der Großteil der Auflage, etwa 13.000 Stück, gehen an die Haushalte aller 14 Gemeinden der Nationalparkregion, jeweils 50 - 200 Stück an Partner im Tourismus, in der Verwaltung sowie in den Fertö - Hanság Nemzeti Park.

Im Einzelversand per Post werden etwa 1.600 Stück an Abonnenten im In- und Ausland, an Redaktionen und Journalisten, an alle Schulen des Burgenlandes, an die Mitglieder des Landtages, sowie an Partner im Bildungs- und Tourismusbereich verschickt.

Die von 2009 bis 2011 mit dem Fertö-Hanság Nemzeti Park als Pendant zum „Geschnatter“ produzierte „Kocsagtoll“ (Reiherfeder) fand 2012 keine Fortsetzung, da nach dem Auslaufen des ETZ-Förderprojekts Fertö-Neu-Nat dafür keine Mittel zur Verfügung standen.

Neue Informationsmittel

Die Basisinformation über den Nationalpark wurde bisher in einem 10x21 cm Heft in insgesamt fünf Sprachmutationen ausgegeben. Seit 2012 kommt stattdessen ein Faltprospekt (offen ca. DIN A2) zum Einsatz, mit dem sich anhand einer Übersichtsskizze auch die persönliche Information von Besuchern deutlich leichter handhaben lässt. Dieser Faltprospekt steht für den Aushang (z.B. in Tourismusbetrieben, Schulen) auch ungefalteter zur Verfügung.

In Kooperation mit BirdLife Österreich, dem Naturschutzbund Burgenland und der St. Martins Therme & Lodge konnte eine Audio-CD mit einer Auswahl an 99 Vogelstimmen des Nationalparks produziert werden. Die CD ist für EUR 9,90 im Shop des Informationszentrums erhältlich.

Pressearbeit

Die aktive und passive Pressearbeit nahm auch 2012 einen wesentlichen Teil der Öffentlichkeitsarbeit ein – einige Beispiele an daraus resultierenden Berichten sind im Anhang zu finden.

Viele Schilfvögel – wie etwa die Rohrdommel – lassen sich fast ausschließlich über ihre Rufe lokalisieren. Die wichtigsten 99 Vogelstimmen aus dem Nationalpark sind jetzt auf einer CD zusammengefaßt.



Aktive und passive Pressearbeit nahm auch 2012 einen wesentlichen Teil der Öffentlichkeitsarbeit ein. Dabei wird die Kombination Text und Bild immer wichtiger.

Themen wie das Jahresprogramm für Besucher, wichtige Fachveranstaltungen oder besondere Ereignisse in der Natur bildeten den inhaltlichen Schwerpunkt in der aktiven Pressearbeit, bei der hauptsächlich in Form von Presseausendungen die regionalen Redaktionen in Ostösterreich bedient wurden. Steigende Bedeutung für die internationale Pressearbeit gewinnt die Pannonian Bird Experience, da mittlerweile mehr und mehr Redaktionen allgemeiner Medien das Thema Birdwatching gerne aufgreifen.

Besuche von in- und ausländischen Fernsehteams, die Betreuung von Journalisten sowie die Präsentation des Nationalparks im Rahmen von Pressefahrten der Tourismuspartner (NTG, Burgenland Tourismus, St. Martins Therme & Lodge) waren die Hauptaktivitäten in der passiven Pressearbeit. In diesen Bereich fällt auch die laufende Bearbeitung von Journalistenanfragen bzw. Anfragen von Buchautoren sowie kartographischen Verlagen aus dem In- und Ausland.

Bereitstellung von Texten und Fotos

In zahlreichen Publikationen im In- und Ausland wird der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel vorgestellt. Herausgeber bzw. Redaktionen sind dabei an passenden Text- und Bildvorlagen sehr interessiert. Obwohl für die Erweiterung der Bilddatenbank des Nationalparks kein Budget verfügbar ist, konnte diese doch schrittweise aufgewertet bzw. erweitert werden, etwa durch frei zur Verfügung gestellte Aufnahmen von Naturfotografen.

Synergien in der Öffentlichkeitsarbeit

Als langjähriger Partner unterschiedlichster Institutionen und Organisationen kann der Nationalpark Synergien in der Öffentlichkeitsarbeit nutzen, etwa wenn es um die Information identer oder ähnlicher Zielgruppen geht. Voraussetzung dafür ist die solide Abstimmung der Inhalte. Im Vordergrund steht dabei die Gestaltung von Prospekten, Broschüren oder Zeitschriften.

Betreuung von Studierenden

Häufigkeit und Zeitintensivität bei der Betreuung von Studierenden nehmen



weiter zu. Neben Studenten verschiedenster Studiengänge an österreichischen Universitäten steigen auch die (e-mail) Anfragen ausländischer Studenten, die im Rahmen ihrer Arbeiten den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel als Studien- bzw. Vergleichsgebiet behandeln. Die Beantwortung schriftlicher Anfragen bzw. von Online-Fragebögen, die Durchführung von Interviews vor Ort im Nationalpark sowie die Recherche von spezifischen Fakten, Texten und Illustrationen beanspruchen verhältnismäßig viel Zeit.

Nationalparks Austria

Im Rahmen der personellen Möglichkeiten konnte der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel bei Aktivitäten von Nationalparks Austria, koordiniert durch das Lebensministerium, präsentiert werden, so z.B. beim alljährlichen Erntedankfest in der Bundeshauptstadt oder bei der Bildungsmesse „Interpädagogica“. Das Ende 2011 gestartete, EU-kofinanzierte Projekt zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit der sechs österreichischen Nationalparke wird vom Lebensministerium koordiniert und vom Umweltdachverband umgesetzt. Im Laufe des Jahres 2012 wurden von einer Arbeitsgruppe mehrere Publikationen vorbereitet (Magazin, Guide) sowie eine neue Homepage (www.nationalparksaustria.at) eingerichtet. Alois Lang ist Vertreter des Nationalparks in dieser Arbeitsgruppe. Davon nicht berührt ist die spezifische Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Nationalparks und deren Zusammenarbeit mit Partnern bei der Öffentlichkeitsarbeit im Ausland.

Regionale Öffentlichkeitsarbeit

Die Einbindung des Nationalparks in regionale Veranstaltungen und in die Öffentlichkeitsarbeit unterschiedlichster Partner umfasst eine Palette, die von Festen (z.B. Nationalparkfest Apetlon) über Pressetermine bis zu Versammlungen (Tourismusverbände, IG der Grundeigentümer im Nationalpark) reicht. Dabei kann sich der Nationalpark in unterschiedlicher Form präsentieren, etwa über ein Video oder einen Vortrag.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die alljährliche Studienfahrt der IG Illmitz, die 2012 in den Nationalpark Gesäuse, Steiermark, führte.

Regional und überregional – so denkt und handelt der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel auch bei seinen Kooperationen, links: mit allen österreichischen Nationalparks im Rahmen von Nationalparks Austria und rechts: mit dem Dorfmuseum Mönchhof.



Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Institutionen und Organisationen befruchtet und ermöglicht über internationale Projekte die Umsetzung vieler Vorhaben in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und Ökotourismus.

Kooperationen und Projekte

Neben der alltäglichen Zusammenarbeit mit der Direktion des Fertő - Hanság Nemzeti Park ist der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel über internationale Organisationen bzw. Projekte mit zahlreichen anderen europäischen Schutzgebietsverwaltungen und NGOs in Arbeitskontakt.

Die aktuell wichtigsten EU-kofinanzierten Projekte betreffen die Bildungsarbeit und den Ökotourismus:

ETZ-Projekt Fertő-Neu-Nat

Seit Mitte der 1990er Jahre arbeiten die beiden Nationalparkverwaltungen und der WWF in der Umweltbildung zusammen. Im Rahmen eines 2009 gestarteten Projekts erstellen diese drei Partner neue Inhalte und Programme für unterschiedliche Zielgruppen. Die optimale Nutzung der Gebäudeinfrastruktur in Illmitz, Apetlon und Fertőújlak steht dabei im Mittelpunkt.

In der Projektumsetzung spielt die Ausbildung von Besucherbetreuern eine bedeutende Rolle. Auf der Ergebnisliste dieses Kooperationsprojekts bis 2012 stehen unter anderem:

- Eine gemeinsame, zweisprachige Ausstellung über die faszinierende Tierwelt der Gewässer im Naturraum Neusiedler See (Illmitz, Fertőújlak / ab Juni 2011).
- Eine gemeinsame, zweisprachige Broschüre mit dem Nationalpark-Besucherprogramm (2010, 2011, 2012).
- Eine zweisprachige Ausgabe des „Geschnatters“ (2009 - 2011).
- Ein 3-sprachiges Kurzvideo über den Nationalpark (2010/2011).
- Eine populärwissenschaftliche Monographie des Neusiedler See Gebietes in Buchform (auf Ungarisch erschienen 2012, auf Deutsch geplant für 2013).
- Die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Dreitagesprogramms für österreichische und ungarische Schulklassen (seit 2010).
- Die Erstellung eines zweisprachigen Exkursionsleiter-Handbuchs (2010).
- Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten an den Gebäuden des WWF am Seewinkelhof in Apetlon (seit 2010).

Das Gesamtbudget dafür und für weitere Maßnahmen beträgt € 836.000.- .



ETZ-Projekt PaNaNet

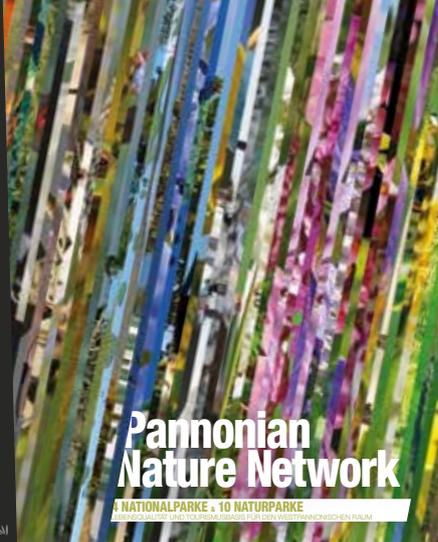
Unter der Koordination des Regionalmanagements Burgenland (RMB) wurde mit den vier Nationalparks und mit zehn Naturparks im westpannonischen Raum ab 2008 ein auf fünf Jahre anberaumtes Projekt entwickelt, das mehr Bewusstsein für die Bedeutung von Schutzgebieten in dieser Grenzregion schaffen soll – im Hinblick auf die regionale Identität, die Lebensqualität und die Wirtschaft. Die im PaNaNet vertretenen Schutzgebiete repräsentieren nicht nur eine für Nicht-Fachleute verblüffende Vielfalt an Lebensräumen, sie beherbergen auch eine für das kleinräumige Mitteleuropa unvergleichliche Vielfalt an Arten.

Übergeordnetes Ziel des Projekts PaNaNet ist eine dauerhafte Vernetzung dieser pannonischen Schutzgebiete, damit sie sich gemeinsam und individuell als ein bestimmendes Angebotelement im Bereich „Naturerlebnis“ etablieren können.

Die Schritte zu diesem Ziel umfassen eine qualitative Weiterentwicklung der bisher geschaffenen Einrichtungen und Angebote, also Infrastruktur und die zielgruppen-gerechte Aufbereitung neuer Besucher- und Bildungsprogramme. Die konkreten Vorteile aus einer Zusammenarbeit von Schutzgebieten mit unterschiedlicher Größe, unterschiedlicher Managementstruktur, unterschiedlicher Besucherfrequenz und unterschiedlicher lokaler Kooperationspartner liegen auf mehreren Ebenen:

- In der **Angebots- und Programmentwicklung** können über den Austausch von Erfahrungen neue Module entstehen und bestehende optimiert werden.
- Die gemeinsame **Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern** in der Besucherbetreuung trägt dazu bei, die Biodiversität des pannonischen Raums in die Programminhalte einfließen zu lassen.
- Die aufeinander abgestimmte **Öffentlichkeitsarbeit** soll möglichst vielen Menschen die Vielzahl und die Vielfalt an Schutzgebieten im Radius von maximal zwei Autostunden bewußt machen.
- Zum gemeinsamen **Marketing** zählen neben der abgestimmten Gestaltung von Programmelementen auch Präsentationen des PaNaNet auf den wichtigsten Märkten, etwa über die Beteiligung an Messen sowie die Pressearbeit.

PaNaNet – das Pannonische Natur-Netzwerk verbindet die 4 Nationalparks und 10 Naturparke Westpannoniens, eine echte Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg – Herausforderung und Chance!



Die besonderen Lebensräume Westpannoniens, von den letzten Ausläufern der Alpen zu den Steppen und Seen der Kleinen Ungarische Tiefebene zu entdecken und zu erleben, dazu lädt die neue PaNaNet Broschüre ein.

- Seit Frühjahr 2012 haben die Partnergebiete des PaNaNet einen vom Nationalpark Balaton produzierten, transportablen Messestand zur Verfügung, der speziell für jedes Gebiet gestaltet wurde. Dieser Infostand wird sonst nicht in einem Lager deponiert, sondern steht im Saal des Informationszentrums in Illmitz.
- Im September 2012 wurde das Naturraumrelief der NP-Region im Informationszentrum monitiert und kann seither mit oder ohne Projektion für die Besucherinformation genutzt werden.

Das Projekt beinhaltet Maßnahmen im Umfang von etwa € 1,9 Mio. und wird seit Sommer 2009 von folgenden Schutzgebietsverwaltungen bzw. Trägervereinen umgesetzt: 4 Nationalparke – Neusiedler See - Seewinkel, Fertő - Hanság, Örség und Balaton-felvidék; 10 Naturparke – Sopron (Ödenburger Gebirge), Irottkő, Örség, Kerka, Raab, Weinidylle, Geschriebenstein, Landseer Berge, Rosalia - Kogelberg und Neusiedler See - Leithagebirge.

Im Jahr 2012 wurde unter Federführung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel eine in zwei Sprachmutationen verfasste Broschüre druckreif gemacht. Der Inhalt besteht nicht aus Porträts der beteiligten National- und Naturparks, sondern stellt die Lebensraumtypen der Partnergebiete vor und gibt konkrete Tipps dazu, wie man diese erleben kann.

LIFE+ Projekt Microtus

Mit dem Leadpartner BROZ, einer NGO mit Sitz in Bratislava, und weiteren Partnern aus Ungarn und den Niederlanden wurde 2010 ein LIFE+ Projekt zum Schutz der Lebensräume der Sumpfwühlmaus entwickelt. Eine Inselformation dieser gefährdeten Säugetierart kommt auch im Seewinkel vor. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel beteiligt sich an diesem Projekt vor allem im Bereich der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit.



LIFE+ Projekt Großtrappe II

Nach dem erfolgreichen Abschluß eines fünfjährigen LIFE-Projekts zum Schutz der westpannonischen Population der Großtrappe wurde 2010 ein neuer Projektantrag erstellt. Erstmals ist auch der Nationalpark – nicht zuletzt wegen der internationalen Bedeutung des Teilgebiets Waasen/Hanság – Projektpartner. Im Zuge der Projektumsetzung konnte der Nationalpark die Besucherinfrastruktur im Waasen mit einem neuen Beobachtungsturm verbessern und themenspezifische Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt durchführen.

Verkehrsprojekt Fertő-Hanság mobil

Die burgenländische Seite dieses 2010 entwickelten, grenzüberschreitenden EU-Projekts wird von der Mobilitätszentrale in Eisenstadt koordiniert. Ein Schwerpunkt liegt in der Optimierung des Verkehrsangebots im Bereich Freizeit und Tourismus, hier vor allem im Seewinkel und im Waasen/Hanság. Der Nationalpark beteiligt sich in der Projektumsetzung einerseits mit naturtouristischer Infrastruktur (Tadten, Wallern), andererseits mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit.

2012 wurde in Abstimmung mit der Gemeinde Tadten an der Dokumentation des Niedermoorgebiets gearbeitet. Diese Ausstellung im ehemaligen Sitzungssaal der Gemeinde soll 2013 fertiggestellt werden.

Firmenkooperationen

Die bewährte Zusammenarbeit mit Swarovski Optik konnte 2012 – trotz personeller Änderungen im Management des Unternehmens – weitergeführt werden. Ein Teil der optischen Ausstattung des Nationalparks (Ferngläser, Spektive) wurden zu besonderen Konditionen angekauft, ein Teil als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Die BEWAG (Energie Burgenland) stellte ab dem Frühjahr 2012 dem Nationalpark kostenlos ein Elektroauto zur Verfügung. Dieser zweisitzige Kastenwagen eignet sich für den Kurzstreckenverkehr (Radius ca. 50 km) und kommt u.a. bei der Durchführung des Besucherprogramms zum Einsatz.

Dieser zweisitzige Kastenwagen kommt ganz ohne fossilen Treibstoff aus. Von der BEWAG kostenlos zur Verfügung gestellt, kommt er im Nationalpark bei Kurzstreckenfahrten bis ca. 50 km zum Einsatz.



Unter Vogelbeobachtern und Naturbegeisterten schon lange kein Geheimtipp mehr – die Pannonian Bird Experience. Sie vereint 3 Tage Messe und 9 Tage Exkursions- und Vortragsprogramm zur besten Zeit des Jahres, zur Zeit des Frühlingsvogelzugs.

Veranstaltungen, Studiengruppen und Besuche

Der Nationalpark und speziell das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz haben sich zu einem stark nachgefragten Veranstaltungsort von regionaler Bedeutung entwickelt. Darüberhinaus gilt der Nationalpark als einer der Fixpunkte im Burgenland bzw. in Ostösterreich, wenn es um die Programmgestaltung für Studiengruppen und VIP-Besuche geht.

Interessensvertretungen, Vereine, Bildungseinrichtungen und Firmen nutzen das Informationszentrum als Tagungsort und verbinden den Aufenthalt mit einer Exkursion in ein Teilgebiet des Nationalparks. Die Größenordnung an Teilnehmern liegt dabei zwischen 10 und 200. Bei entsprechendem Interesse und je nach Zeitbudget werden die Programme für Studiengruppen gemeinsam mit dem Nationalpark Fertő-Hanság gestaltet. Im Gegensatz zum Besucher- und Bildungsprogramm wird die Betreuung von Studiengruppen ausschließlich von Mitarbeitern des Nationalparks durchgeführt.

Beispiele für Veranstaltungen, Studiengruppe und VIP-Besuche 2012

22. Jänner	Pre Congress Tour actb (Teilnehmer an der ÖW-Fachmesse, BT).
27. Jänner	Delegation Österreich Werbung New York.
12. Feber	Vollversammlung IG Illmitz im Informationszentrum.
14. / 17. Feber	ORF-Dreharbeiten mit Walter Reiss.
21. Feber	Servus-TV Dreharbeiten Thema Winter.
8. März	Nigel Young, Balkans Peace Park Project.
13. März	MTV-Interview Thema Vogelzug.
27. März	Studentengruppe Universität Kassel (35 p).
30. März	Firmenjubiläum Fa. L. Gneisz, Informationszentrum (55 p).



- | | |
|---------------|--|
| 3. April | Fototermin Kronenzeitung (mit Landeshauptmann Niessl). |
| 14.-22. April | Dritte Pannonian Bird Experience (siehe www.birdexperience.org). |
| 15. April | Gruppe OÖ Landesregierung, Dr. Kunisch. |
| 16. April | Studiengruppe LWK Norwegen, KAD Prieler. |
| 16. April | Gruppe BUND Bayern. |
| 19. April | ORF-Dreharbeiten zur Bird Experience. |
| 24. April | Sozialtag der MedUni Wien im NP (150 p). |
| 27. April | Studiengruppe Umweltministerium Laibach, Slowenien. |
| 3./4. Mai | Gruppe Wildtierzüchter, Mensdorf-Pouilly (40 p). |
| 4. Mai | Studentengruppe Universität Budweis, CZ. |
| 5./6. Mai | ORF-Dreharbeiten für einen Universum-Film zu NPs Austria. |
| 9./10. Mai | Konferenz zum LIFE+ Projekt Großtrappe. |
| 11. Mai | Studiengruppe Tourinform Szeghalom, Ungarn (Ökotourismus). |
| 15. Mai | Servus-TV Drehtag im NP. |
| 17. Mai | Pressefahrt mit 7 Reisejournalisten aus Italien (BT). |
| 17. Mai | Reisejournalist OÖ Nachrichten (BT). |
| 18. Mai | ORF-Interview zum Thema Birdwatching. |
| 24. Mai | Studentengruppe zu Ökotourismus, Universität Budapest. |
| 25. Mai | Forsttagung der LWK im NP. |
| 4./5. Juni | Luftgüterefereenten der Landesregierungen im Informationszentrum. |
| 6. Juni | Servus-TV Drehtag im NP. |
| 16. Juni | LWK NÖ, Stmk, Bgld im Informationszentrum (20 p). |





2012 war das Jahr mit den bisher meisten Drehtagen im Nationalpark. Unter anderem entstand auch eine ORF Universum Dokumentation über alle sechs österreichischen Nationalparks.

20. Juni	Referenten Wasserverwaltung der Bundesländer im Informationszentrum (24 p).
22. Juni	Reisejournalisten aus Italien (BT).
29. Juni	Direktor László Kárpáti mit Delegation aus Budapest im Informationszentrum.
2.-13. Juli	Schutzgebietsmanager aus Rumänien im NP (Training, EU-Projekt).
9. Juli	ORF-Radio Interview „Wandern im NP“.
13. Juli	Reisejournalisten aus der Schweiz (BT).
20. Juli	NP-Forschungstag im Informationszentrum.
20. Juli	Studiengruppe mit Wolfgang Mattes (20 p).
21. Juli	Delegation mit Landesrätin Resetar (4 p).
23. Juli	Reisejournalist aus Deutschland (BT).
25. Juli	Servus-TV Drehtag im NP.
1. August	Prof. Herzig mit Studenten der Universität Freiburg, D (20 p).
16./17. August	Drehtage für Universum NPs Austria mit Dr. Pechlaner.
1. September	Studiengruppe Landschaftsökologen Ungarn.
7. September	Morgan-Club Österreich im Informationszentrum (60 p).
10. September	Studiengruppe Reiseveranstalter aus Thailand (BT).
28./29. Sept.	Pressefahrt mit Reisejournalisten AT (BT, Pangerl).
1. Oktober	Gastro-Journalisten aus New York (WKO).
3. Oktober	Greenways CZ und Reisejournalist aus den USA.
3. Oktober	Wirtschaftsdelegation aus Serbien (NP Fruska Gora).
5. Oktober	Reisejournalisten aus Deutschland (Vila Vita).
10. Oktober	Delegation Umweltministerium Belgrad (UBA Wien).



- | | |
|--------------|--|
| 12. Oktober | Studiengruppe Balaton Tourismus (20 p, NTG). |
| 13. Oktober | NP-Management Bükk, Ungarn im Informationszentrum. |
| 20. Oktober | „Living Books“ im Informationszentrum (Projekt „Bibliothek der Region“). |
| 10. Dezember | Konferenz zur Strategiestudie Neusiedler See im Informationszentrum. |

Im Rahmen des Leader-Projekts „Bibliothek der Region“ fand – erstmals im ländlichen Raum – eine Veranstaltung mit lebenden Büchern im Nationalpark Informationszentrum statt.



Der Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel gilt bei Tier- und Vogelliebhabern als Topadresse.

Foto: Archiv NP Neusiedler See

AUSFLUGTIPP

Vögelschauen im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel



SEEWINKEL/BEZIRK NEUSIEDLER. Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel ist der erste grenzüberschreitende Nationalpark Österreichs. Mit dem Fertő-Hanság Nemzeti Park auf ungarischer Seite umfasst das Schutzgebiet insgesamt mittlerweile rund 300 Quadratkilometer.

Aus biologischer Sicht ist das Neusiedler See-Gebiet rund um den Seewinkel ein Grenzraum, der von Elementen verschiedener Landschaftsräume geprägt ist: So machen sich sowohl alpine, pannonische, asiatische, mediterrane als auch nordische Einflüsse bemerkbar und tragen erheblich zur großen und außergewöhnlichen Artenvielfalt bei.

Birdwatching

Besonders unter Vogelfreunden gilt der westlichste Steppensee Europas mit den Salzlacken, den Wiesen- und Weideflächen des

Seewinkels und dem Niedermoor im Hanság als absoluter Top-Tipp. So ist der Nationalpark Lebensraum sowie Rast- und Überwinterungsgebiet für nicht weniger als 300 Vogelarten. Bereits zum zweiten Mal findet aus diesem Grund auch heuer wieder die pannonian BirdExperience statt. Vom 20. bis 22. April – zur besten Zeit zum Vögelbeobachten – werden auch heuer wieder die schönsten Gebiete der Region



Mehr als 300 Vogelarten sind zu beobachten. Foto: Archiv NP Neusiedler See

präsentiert und die neuesten Produkte für Vogelbeobachter vorgestellt. Dabei stehen Exkursionen und Vorträge genauso am Programm wie ein Vogelquiz und spezielle Kinderprogramme.

Rund ums Jahr

Doch der Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel bietet Naturliebhabern rund ums Jahr Gelegenheit, neben den vielen Vogelarten auch eine Vielzahl



Die Bartmeise lebt im Schilfgürtel des Neusiedler Sees. Foto: Ernst Albegger

anderer Tierarten zu sehen. Dementsprechende Nationalpark-Exkursionen in die einzelnen Teilgebiete verstehen sich in erster Linie als Veranstaltungen, die Details zu einem speziellen Lebensraum vermitteln. Keinesfalls haben sie zum Ziel, möglichst viele Tierarten in kurzer Zeit zu zeigen. Vielmehr bietet eine Exkursion jedem Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit den Besonderheiten dieser Landschaft und ihrer Artenausstattung auf leicht verständliche Weise vertraut zu machen. Das Besucherzentrum im österreichischen Teil des Nationalparks liegt am nördlichen Ortsrand von Illmitz. Seit der Eröffnung im Mai 1996 wird das Informationszentrum jährlich von rund 40.000 Personen frequentiert. ■

INFORMATION

www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
BirdExperience: 20. bis 22. April
www.birdexperience.org

Natur und Tierwelt aus der Nähe erleben

BIRD EXPERIENCE / Vom 20. bis 22. April lädt der Nationalpark Naturfreunde zum Entdecken ein.

SEEWINKEL / Zum dritten Mal findet heuer vom 20. bis 22. April die „Pannonian Bird Experience“ rund um den Nationalpark „Neusiedler See - Seewinkel“ statt. In Kooperation mit zahlreichen Ausstellern und Partnern wie der Frauenkirchner „St. Martins Thermo“, „Bird Life“ oder „Burgenland Tourismus“ thematisiert die Erlebnisveranstaltung des Nationalparks das große Potenzial des Naturraums des Seewinkels. Das Rahmenprogramm startet bereits ab 14. April.

Die „Pannonian Bird Experience“ ist mittlerweile zum Fixpunkt im Kalender ambitionierter Vogelbeobachter aus dem In- und Ausland geworden. Gut 50 Vorträge, Workshops und Exkursionen stehen dabei zwischen 14. und 22. April auf dem Programm. Dieses bietet Naturerlebnis auf mehreren Ebenen: einerseits in Form von Infoständen im und um das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz mit

Produkten und Angeboten zu Fernoptik oder Fotografie andererseits durch Reisen zu den Naturschutzgebieten der Region und zu hier aktiven Naturschutzorganisationen. Vorträgen und Präsentationen rund um die Vogelwelt versprechen Naturerlebnis im weiteren Sinn.

Naturfreunde können sich heuer auch erstmals auf Treffpunkte mit Abendprogramm freuen, die etwa in der St. Martins Thermo oder in Gasthäusern stattfinden. Neu ist heuer auch die Fotoausstellung einiger Naturfotografen - aus den Bildern können die Besucher dann das „Best Picture of the Bird Experience 2012“ wählen. Parallel zur „Bird Experience“ versprechen die „Pannonischen Natur Erlebnistage“ vom 19. bis zum 22. April außergewöhnliche Naturabenteuer. Naturexperten laden hierbei zu originellen Wanderungen und Exkursionen in die pannonische Landschaft ein.

INFORMATIONEN UND TERMINE

- Das detaillierte Programm der „Pannonian Bird Experience“ sowie weitere Infos sind unter www.birdexperience.org nachlesbar.
- Am 21. und 22. Aprils wird Kinderbetreuung angeboten, man kann bei der Beringung von Vögeln zusehen und weiters gibt es an diesen Tagen mehr Aussteller.
- Anmeldungen unter der Nummer ☎ 02175/3442 möglich.

- Je nach Dauer der angebotenen Exkursionen liegen die Kosten zwischen 12 und 25 Euro.
- Die „Pannonische Naturerlebnistage“ vom 19. bis zum 22. April laden zu Naturabentuer ein. Nähere Infos und Termine unter: www.naturerlebnistage.at.
- Exkursionen und Veranstaltungstermine der St. Martins Thermo unter: www.stmartins.at.



Vögel sind Gästemagnet

BIRD EXPERIENCE 2012 / Die Veranstaltung rund um die Vogelbeobachtung im Nationalpark Neusiedler See war ein voller Erfolg.

ILLMITZ / Die „Pannonian Bird Experience“ hat sich zum Ziel gesetzt, die schönsten Gebiete der Region zu präsentieren und die neuesten Produkte für Vogelbeobachter. So steht es auf der offiziellen Website. Die VBZ hat nachgefragt, wie gut das dieses Jahr gelungen ist.

Alois Lang, Leiter des Nationalpark Informationszentrums, spricht von einer höchst erfolgreichen Veranstaltung. „Wir haben einiges anders gemacht, als die Jahre zuvor“, erzählt er, „und das haben die Besucher goutiert.“ So sei das Exkursionsprogramm auf neun Tage gestreckt worden. Damit habe man den Gästen die Möglichkeit gegeben, mehrere Ausstellungen und Ausflüge zu besuchen. Die Ausstellung im Nationalparkzentrum haben circa 3.700 Gäste gesehen. Mit etwa 500 Teilnehmern seien auch deutlich mehr Vogelinteressierte bei den 33 Exkursionen und Workshops dabei gewesen, als vergangenes Jahr. Ein Erfolg auf ganzer Linie, „und dass, obwohl jeden Tag Schlechtwetter prognostiziert war“, betont Lang. Ornithologen seien eben wetterunabhängig.

Auch das neue Rahmenprogramm an den Abenden sei gut



Besuch zum Auftakt der Pannonischen Natur. Erlebnis. Tage und der Pannonian Bird Experience im Nationalparkzentrum: Hans Tauber, Tourismussprecher Josef Loos, Tourismusdirektor Mario Baier und Alois Lang.

angenommen worden. „Jeden Abend gab es einen Vortrag in einem anderen Gasthaus.“ Damit profitiert auch die Gastronomie im Ort. Und dieser stehe fest hinter der Veranstaltung, versichert Tourismusobfrau Dagnar Egermann. Sie spricht von einem Auslastungsplus der Beherbergungsbetriebe. „Die meisten Besucher der Bird Experience blei-

ben mindestens eine Nacht, teilweise sogar zwei Wochen“, weiß auch Lang. Viele Gäste seien aus Deutschland gekommen, vermehrt nehmen nun aber auch die Schweizer das Angebot wahr.

Besucher und Aussteller wollen wieder kommen

Terminanfragen gibt es auch schon für das nächste Jahr. Viele Besucher wollen wieder kommen und auch die Aussteller möchten sich die Bird Experience 2013 nicht entgehen lassen, so Lang. Diese soll noch besser werden, geht es nach dem Leiter des Nationalparkzentrums. Anregungen der Aussteller hat er dafür schon bekommen. „Entwicklungspotenzial ist immer vorhanden. Neue Attraktionen muss man sich Jahr für Jahr überlegen“, ist sich auch Dagnar Egermann bewusst. Da kommt es gelegen, dass Ideen von den Illmitzern selbst kommen. So etwa von Vinzenz Gangl, der seine Kutschenfahrten auch gerne mit den Vogelbeobachtern machen würde. „Bis jetzt haben wir nicht viel von der Bird Experience gemerkt. Wir würden aber gerne unseren Beitrag leisten, damit auch unser Angebot mitbeworben wird.“

25./26. APRIL 2012 / BEZIRKSBLÄTTER NEUSIEDLER

Bird Experience 2012 war ein voller Erfolg

Zum dritten Mal ging in Illmitz am Wochenende die Bird Experience über die Bühne.

■ **ILLMITZ.** Zum Höhepunkt des Frühjahrsvogelzugs fand auch heuer wieder die „Pannonian Bird Experience“ statt. Sie brachte Menschen aus dem zentral-europäischen Raum für das spannende Hobby Birdwatching zusammen. Mehr als 3.000 vogelbegeisterte Besucher kamen, um sich die Messe rund ums „Vogelgucken“ anzuschauen, an Exkursionen teilzunehmen oder sich Vorträge anzuhören. „Die Pannonian Bird Experience hat sich zum Ziel gesetzt, die schönsten Ge-



Auch Fotografen, hier Stefan Pollin mit Alois Lang, stellten ihre Bilder im Informationszentrum aus.

Foto: Titz

biete der Region zu präsentieren und die neuesten Produkte für Vogelbeobachter vorzustellen - zur besten Jahreszeit für das Birdwatching“, weiß Alois Lang vom Informationszentrum des Nationalparks Neu-

siedler See - Seewinkel. „Die Gäste nehmen dieses Angebot stark an“, so Lang. „An den Exkursionen haben mehr als 300 Besucher teilgenommen und an den Lacker auch einiges zu sehen bekommen.“

N

achtlich ist «in», auch wenn viele nicht so ganz genau wissen, was es bedeutet. Der arg strapazierte Begriff muss im pannonischen Klima des Burgenlandes erfunden worden sein. Hier hat der Homo sapiens von jeher in grossem Respekt vor der Natur gelebt und darauf geachtet, ihr möglichst wenig zu schaden. Was denn schon wieder genau das pannonische Klima sei, wollten wir von unserem Taxifahrer wissen. Tja, so ganz sicher war er sich da auch nicht. Den Begriff kann aber jeder erklären, der Wein, Gemüse und Obst anbaut, der Landwirtschaft betreibt, der im Tourismus arbeitet. Hier, wo Österreich am flachsten und am sonnigsten ist, treffen kontinentale, submediterrane und alpine Klimaeinflüsse aufeinander. Das haben schon die alten Römer erkannt. Während über vierhundert Jahren blühte die Provinz Pannonien, die damals allerdings weit über die heutigen Landesgrenzen hinaus reichte.

Nur gut vierzig Autominuten von Wien entfernt verschwinden die Hügelzüge am Horizont, dehnt sich grenzenlose Weite aus, Natur pur. National- und Naturparks rund um den durchschnittlich nur einen Meter tiefen Neusiedlersee sind die Heimat einer einzigartigen Flora und Fauna. Kein Wunder hat die UNESCO die Region um den Steppensee zum Weltkulturerbe erklärt. Die Burgenländer sind stolz auf diesen einzigartigen Landstrich und die Besucher entzückt von seiner schlichten Schönheit und wohlwollenden Gemächlichkeit. Wanderer, Rädler, Wassersportler, oder Fischer, professionelle Ornithologen, Botaniker, Fotografen, Kunst- und Kulturinteressierte, Singles, Familien, Firmenbelegschaften und Vereine, Gesundheitsbewusste und hemmungslöse Geniesser – in dieser Ecke Österreichs werden, ausser den Alpinisten, alle glücklich. Hier findet Ruhe, wer sie sucht und zu schätzen weiss. Gemütliche Städtchen mit bunten Häusern, auf den Dächern Storchennester, die bei unserem Besuch Ende Mai alle bewohnt waren, wechseln sich ab mit Weingärten, Weiden, Säblacken, breiten Schilfgürteln und lichten Wäldern. Den Burgenländern mag der «Schmaß» abgehen, mit dem beispielsweise die Wiener die Besucher eindecken. Am Anfang kam der eine oder andere unserer Gesprächspartner gar etwas grunzig und kammig rüber. Aber zeigten wir echtes Interesse, wurden sie gesprächig, liebenswürdig und äusserst grosszügig – die perfekten Gastgeber.

La Tavola
No.4 / 2012

Burgenland

Wo Österreich Ungarn trifft, ist die Natur die Diva.
Die Burgenländer wissen um die Einzigartigkeit
ihrer Heimat und gehen respektvoll mit ihr um.

FOTOGRAFIE: SIMONE LEON
TEXT: BEATRICE VON STRAUSS

68



ORF Sommerzeit
August 2012

MATTHEW WEXLER

AN AUSTRIAN ADVENTURE

Travels through Burgenland

Burgenland is not the Austria you have in mind. Maria von Trapp will not be traipsing over a mountain range. Nor will you find a gaggle of twentysomethings dressed in lederhosen while devouring Sachertorte.

Instead, you may find yourself as I did, standing in the middle of a 36-acre field with Erich Stekovics, "the Emperor of Tomatoes," while he spins tales of the precocious Bianca or the Fuzzy Cherokee with its pink exterior and olive green flesh. I stumbled through the vines with Stekovics for more than two hours, at one point looking down to discover that I was covered in juice and seeds, as if I'd had an altercation with a pitching machine filled with tomatoes rather than baseballs.

It's messy, this tomato thing. But it illustrates the Burgenland people's deep connection to the terroir and natural beauty of the region. I was on an eastern Austrian adventure, and if staying hydrated in the scorching sun by devouring handfuls of juicy heirloom tomatoes was any indication, this was going to be quite a trip.

e Wanderlust
August 2012

Die Presse
Mai 2012

Centrope-Naturparks sollen zum Wirtschaftsfaktor werden

Regionalkooperation. Heute wächst am Eisernen Vorhang auch die Natur zusammen. Österreich kooperiert mit den Nachbarstaaten und beteiligt sich an einer Vernetzung der Naturparks. Ziel ist die gemeinsame Förderung des Tourismus und die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

[WIEN/RED] Naturparks schützen Kulturlandschaften, ziehen Touristen an und schaffen Arbeitsplätze. Um aus ihnen ein Maximum an Wachstum und Beschäftigung herauszuholen, versucht die zentral-europäische Region „Centrope“ seit Jahren eine stärkere Vernetzung der Betreiber voranzutreiben. An der regionalen Zusammenarbeit beteiligen sich Südmähren in Tschechien, die Komitate Győr-Ménfőcsanak und Vas in Ungarn, die Kreise Bratislava und Trnava in der Slowakei und die österreichischen Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Die grenzüberschreitende Kooperation bei Naturparks hat auch einen politischen Hintergrund. Denn dort, wo einst der Eiserner Vorhang stand, wachsen nun die

Naturlandschaften zusammen. Über die Initiative „Grünes Band“ wird dies bewusst gefördert. In Niederösterreich arbeitet etwa der Naturpark Thayatal bereits seit 1999 eng mit dem tschechischen Naturpark Podyjí zusammen.

Centrope setzt wie auch in den Bereichen Wissenschaft und Kultur auf eine enge, grenzüberschreitende Vernetzung. Zu diesem Zweck wurde beispielsweise im Burgenland eine enge Kooperation mit der ungarischen Nachbarregion begonnen.

Das von der EU geförderte Projekt „PaNaNet“ umfasst vier Nationalparks und zehn Naturparks beiderseits der Grenze (siehe Grafik). So wie in Niederösterreich gibt es auch im Burgenland drei grenzüberschreitende Naturparks

(Raab-Öreség, Geschriebensteintrottkö und Neusiedler See-Seewinkel), aber auch die restlichen Parks sind in die länderübergreifende Kooperation eingebunden. Thomas Böhm, Geschäftsführer der Arge Naturparke Burgenland, verweist im Gespräch mit der „Presse“ auf zahlreiche Synergie-möglichkeiten im Tourismus, bei der Öffentlichkeitsarbeit oder auch beim Marketing.

Gemeinsam wollen die Parks auch kulturelle Rahmenprogramme anbieten. Als Beispiel nennt Böhm das Schloss Tabor im Südburgenland. „Heute werden dort Opern aufgeführt.“ Ohne das EU-Projekt wäre dies nicht umsetzbar gewesen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kooperation ist die Weiterentwick-



Diese Serie wird von der „Presse“ redaktionell unabhängig gestaltet und entsteht mit finanzieller Unterstützung durch das EU-Projekt Centrope Capacity.

CENTRAL EUROPE

lung der Parks. „Heute muss Natur inszeniert werden“, so Böhm. Waldpädagogen und Kräuterpädagogen versuchen die Natur in moderner aufbereiteter Weise den Besuchern näherzubringen. All das bedeutet letztlich die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Das wirtschaftliche Potenzial der Naturparks ist nicht zu unterschätzen. Das belegt eine Studie, die 2008 vom „Verband der Naturparke“ in Auftrag gegeben und von EU sowie dem Wirtschaftsministerium finanziert wurde. Demnach bringen allein die österreichischen Parks pro Jahr rund zehn Millionen Übernachtungen in die Regionen und eine Wertschöpfung von 144 Millionen Euro. Die größte Zielgruppe sind Familien mit Kindern und die Generation 50plus.

Zwei alte Rassen feiern Renaissance

Zwei vor noch gar nicht langer Zeit vom Aussterben bedrohte Haustierrassen sind in Neusiedler See, zurückgekehrt: Graues Steppenrind und Mangalitza-Schwein sind hier nicht nur zu Touristenattraktionen geworden, sondern haben auch auf dem kulinarischen Sektor einiges zu bieten.



Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

Urtig wirken die hochbeinigen Tiere mit den ausladenden, spitzen Hörnern und dem grau schimmernden Fell. Wenn sie still dastehen, um Besucher zu beäugen, scheinen sie fast mit der Landschaft zu verschmelzen. Es ist angestammtes Gebiet, in das man das Graue Steppenrind vor siebzehn Jahren zurückgeholt hat: „Auf Initiative der Nationalparkverwaltung Neusiedler See – Seewinkel“, wie Viktor Reinsprecht weiß, „und mit gutem Grund“. In der Bewahrungszone Sandeck-Neusiedl, südlich von Illmitz und Apetlon, war der Schälfgürtel zu weit ins Land hineingewachsen. Durch Beweidung sollte das Schilf zurückgedrängt werden, um wieder der Puszta als Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere Platz zu machen. Die alte Rinder rasse, die einst willige Arbeitstiere auf den Gütern des Burgenlandes stellte, hat ihre Aufgabe bestens bewältigt – und ist dabei zugleich zur touristischen Attraktion geworden. Viktor Reinsprecht, von Beginn an in der Nationalparkverwaltung tätig, ist immer noch angetan vom „schönen Anblick“, den die Tiere bieten, von ihrer Robustheit und den Instinkten, die sich diese

Kassu erhalten hat. Von Mai bis Ende Oktober weidet die Herde draußen im Salzgrassteppenland. „Wir haben das ganze Jahr über keine Probleme mit den Rindern“, erzählt Reinsprecht, sie sind an die Hitze des pannonischen Sommers genauso gewöhnt wie an Miasme und an die spezifischen Futterverhältnisse.“ Neben dem winterlichen Heu wird Getreide zugefüttert; 100 Hektar werden auf dem bio-zertifizierten Nationalparkbetrieb angebaut. Weiterer positiver Effekt der Graurinderhaltung: Ein kleiner Teil des Bestandes, rund 60 Stück, werden jährlich in der Region vermarktet, stressfrei und ohne lange Transportwege, gemeinsam mit der Fleischerei Karlo in Pamhagen – ein traditioneller Mittelbetrieb, wo Handarbeit noch großgeschrieben wird. Karlo hat beste Erfahrungen mit dem festen, kurzfasrigen und fettarmen Fleisch gemacht: „Mit seiner dunklen Farbe erinnert es an Wildpret – und es schmeckt hervorragend. Nur die Garzeiten sind etwas länger.“ Die Angebotspalette reicht von Frischfleisch bis zu luftgetrocknetem Rindersaftschinken und Würsten, die nach typischen Rezepten der Region unter Verzicht auf Chemie zubereitet werden. Alle



zwei, drei Jahre kreiert der Fleischermeister Neusa, und die Nachfrage nach seinen Delikatessen bei privaten Kunden und Gastronomie gibt ihm Recht. Mehr soll es dennoch nicht werden, denn: „Von Masse sind wir zum Glück weit entfernt, unser Angebot soll etwas Besonderes bleiben.“

Fast wäre ihnen das Grünzeug für immer vergangen. Vier Züchter haben dafür gesorgt, dass die seltenen Mangalitza-Schweine an Neusiedler See wieder heimisch geworden sind; die Errichtung des Nationalparks und die „Wiederentdeckung des Geschmacks“ spielten ihnen dabei in die Hände. Einer der Züchter ist der Gastronom Gerhard Windholz in Neusiedl am See. Versuchsweise hat er vor rund 15 Jahren mit drei Schweinerassen begonnen, geliebt sind die Mangalitzas – die freundlichen Speckschweine mit der krausen Wolle. „Eine optimale Rasse“ nennt sie der Züchter, der Mitglied im Verein zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen ist – und er sagt auch warum. Die Tiere sind anspruchslos und weitestgehend krankheitsresistent. Durch die dichte Behaarung und die Fettschicht gut vor Hitze und Kälte geschützt, können sie das ganze Jahr im Freien gehalten werden. Für seine 35 Mangalitzas

hat Windholz dennoch eine Unterkunft gebaut, ansonsten machen ihm die Tiere wenig Arbeit. Langsam wachsen sie heran, mit genug Auslauf, gutem Futter und Sühnen, die das gemütliche „Schweineleben“ perfekt machen.

Nach gut einem Jahr haben die Tiere 80 bis 90 Kilo erreicht. Saftig, zart und wohlgeschmeckend ist das Fleisch, und bei Cholesterin und Fettsäuren kommt das Wollschwein im Vergleich mit gängigen Rassen gut weg. Im Betrieb wird das Grundprodukt auch zu Schinken, Speck, Würsten und Aufstrichen verarbeitet. Die Köstlichkeiten vom Pannonischen Mangalitza-Schwein auf der Speisekarte der „Alten Mauth“ in Neusiedl erfreuen sich besten Zuspruchs seitens der Gäste. Von der gebratenen Blanzu über Beuschel oder Lungenbraten auf Letscho mit Buchweizenkörnern bis zum Würstelsteller reicht das Spektrum. Wer zudem Näheres über die alte Schweinerasse erfahren will, wendet sich am besten an den Wirt, der so gut wie alles über Geschichte, Haltung und Wesen seiner Mangalitzas weiß. Sein Leitsatz: „Die Nutzung der alten Rassen ist der beste Weg, sie zu erhalten und zu schützen.“



Bilder: Rita Neumann



Die Partner. Németh Csoka Gabor (Vize Bürgermeister Kapuvar), Tamás Borsodi (Notar), Kiss Edina, Bernadet Sipőczné Palkovics (Dolmetsch), Katalin Hutflešzné Horváth (Limex Kft. - Projektmanagement), Land Burgenland: Roman Michalek, Martina Jauck, Frauenkirchen: Josef Zinnel Wallern: Helmut Huber, Hans Tauber, NP: Alois Lang, GYSEV (Strat. Partner): Béla Neméth

FAKTEN ZUM RADWEG

- Länge circa 17 Kilometer.
- Vier Rastplätze entlang der Naturstrecke auf ungarischer Seite.
- Bauzeit circa fünf Monate
- Erste Nutzung Oktober 2012
- Aufwertung der Bahnverbindung zwischen Kapuvar, Fertőzentmiklos und den Bahnhöfen der Neusiedler See Bahn.
- Stationen für Leihfahräder

Den Hanság „erfahren“

NATUR PUR / Der jahrelang etwas vernachlässigte, älteste Teil des grenzüberschreitenden Nationalparks erwacht zu neuem Leben.

VON CHRISTIAN TESKE

WALLERN / "Eingedeckt mit vitaminreichem Proviant machen wir uns vom Bahnhof des Nationalparks und dem Gemüsegarten Österreichs per Fahrrad auf den Weg in die Hauptstadt des Hanságs, dem geschichtsträchtigen Kapuvar": Mit diesem Slogan kann der südliche Seewinkel demnächst in den Reiseführern punkten, denn der wichtigste Teil, sprich, der Radweg, soll noch in diesem Jahr fertig werden. Das grenzüberschreitende Projekt heißt „Neue Umweltfreundliche Mobilität Fertő-Hanság“ und ist ein Teil des Programms für Europäische Territoriale Zusammenarbeit zwischen den Ländern Österreich und Ungarn.

Hauptbauwerk für den neuen Radweg ist dabei die Wallerener Brücke über den Einserkanal. Der Brückenschlag erfolgt beim ehemaligen „Alten Zollhaus“. Dort wird es auch einen kleinen geschichtlichen Rückblick in die vor Jahr und Tag zusammengehörende Region geben. Vier überdachte Rastplätze, ausgestattet mit Info- und Orientierungstafeln, dienen den Radlern als Pausenstationen. Und in Kapuvar selbst gibt es dann, ähnlich wie in Tadt, Wallern und Frauenkirchen, so genannte „Fahrrad-Servicestellen“, ausgestattet mit notwendigem Werkzeug für kleinere Reparaturen sowie einer Luftdruck-Anlage.

Neben der burgenländischen Landesregierung und der Stadtverwaltung von Kapuvar haben sich zur Verbesserung der Infrastruktur beide Nationalpark-Verwaltungen, die Raaber- und Neusiedler See Bahn sowie die oben genannten Gemeinden als strategische Partner zusammengeschlossen.

Der Seewinkel:

Die Orte Illmitz und Podersdorf, Eckpunkte unserer Radwanderung, liegen mitten im burgenländischen Seewinkel. In früherer Zeit hatte der Neusiedlersee eine annähernd L-förmige Ausdehnung, wodurch besagte Orte in diesem Winkel eingeschlossen waren. Im gesamten Seewinkel befinden sich etwa 40 Lacken, die größten haben eine Oberfläche von bis zu 2 km² und max. 50 cm Wasserstand. Im Sommer trocknen die kleinen Seen aus. Zusammen mit ihrem sumpfigen Umland bilden sie die westlichste Salzsteppe Europas mit rund 25 km² Ausdehnung.

Ein wahres Paradies ist der Seewinkel für Ornithologen. Neben häufig vorkommenden unterschiedlichen Enten- und Hühnerarten, Störchen oder Rohrdommeln können Sie von den Hochständen aus mit viel Glück auch seltene Vögel wie Rot- und Schwarzhalsstauer, Zwergschnepfe oder Schwarzmilan beobachten



Urlaub im Burgenland

liegt einige Kilometer westlich. Nach etwa 3 km spaltet sich der Radweg in B10 und in B20, den sogenannten Lackenradweg. Letzterer führt an mehreren schilfumrandeten Lacken vorbei. Diese kleinen, kaum 50 cm tiefen Seen sind Überreste aus der Eiszeit. Mangels natürlichem Abfluss sind diese Lacken mit verschiedenen Salzen angereichert. Im Sommer trocknen manche aus und hinterlassen weiße Verkrustungen. Der Lackenradweg B20 trifft ein paar Kilometer später, nämlich in Illmitz-Hölle, wieder auf den B10. Wir aber kehren nach einem kurzen Abstecher zurück zum Kreuzungspunkt und fahren am Neusiedlersee-Radweg weiter.

Der B10 macht nun eine Schlaufe, weil er das unwegsame Lackengebiet umfährt. Zu unserer Linken (nördlich) sehen wir einen Ausläufer des Unterstinkensees. Das Verlassen des Weges und Betreten der Lackener ist im Nationalpark untersagt. Bei der nächsten Wegkreuzung besteht die Möglichkeit, einen Abstecher zum „Nationalpark-Informationszentrum“ zu machen. In diesem 1.300 m² großen Gebäude am Ortsrand von Illmitz finden naturbegeisterte Besucher ganzjährig Infos rund um den Nationalpark. Dann geht's weiter über den

Ortsteil „Hölle“, bevor wir uns langsam dem Neusiedlersee nähern, den wir bald über den Schilfgürtel hinweg erblicken. Während sich der B10 nun nach Norden dreht, besteht Richtung Süden eine Abzweigmöglichkeit auf den B20 Lackenradweg, den wir zuvor angeschnitten haben. Er führt von hier unmittelbar zum Ober- und Unterstinkensee. Wir aber folgen dem B10 Richtung Podersdorf. Auf der weiteren Strecke finden wir auch verschiedene Einkehrmöglichkeiten. Nach insgesamt ca. 14 km Radfahrt erreichen wir den Ortsanfang von Podersdorf.

Große Namen des Radsportes

Die Marktgemeinde Podersdorf ist ein wichtiger Tourismusort mit vielen Weinbau- und Gastronomiebetrieben. Eine der wenigen schilffreien Uferzonen des Neusiedler Sees erlaubt Podersdorf einen breiten Zugang und ein reichhaltiges Badeangebot mit Sandstrand. Nachdem wir noch ein Stück am Ortsrand entlang radeln, biegen wir links in die Haupt- bzw. Seestraße ein, die uns geradewegs zum Strandbad führt. Unmittelbar davor queren wir den „Platz der Radchampions“. Hier sind nach „Walk-of-Fame“-Vorbild Sterne mit Na-

men berühmter Radrennfahrer in das Pflaster eingelassen. Eddy Merckx, Laurent Fignon, Francesco Moser u. v. m. haben sich mit ihren Handabdrücken verewigt. Der Bezug der Ortschaft Podersdorf mit dem Radsport liegt auf der Hand. Abgesehen von den tausenden Hobbysportlern, die über den Neusiedlersee-Radweg hierher kommen, finden hier seit Jahren im Zuge der Österreich-Radrundfahrt die legendären Einzelfahrten der Radprofis statt. Obwohl auch wir nun nach 16 km unserer Etappenziel erreicht haben, stellen wir keinen Anspruch auf einen Stern in den Reihen dieser berühmten Namen.

Ein befestigter Steg ragt vom Strandbad etwa 200 m in den See zur Fähren-Anlegestelle. Unmittelbar neben der Sunstebbar am Steg finden wir eines der Wahrzeichen von Podersdorf, den weithin sichtbaren, markanten Leuchtturm. Das 12 m hohe Seezeichen, eines der wenigen dieser Art in Österreich, dient den zahllosen Wassersportlern zur Orientierung und sendet bei Bedarf Sturmwarnungen aus.

Mit der Fähre nach Rust

Nun gibt es also die Möglichkeit, mit der Radfähre den See an seiner Schmal-



Modell. So soll sie aussehen, die hölzerne, neue Fußgänger- und Radfahrerbrücke über den Einserkanal. FOTOS: CH. TESKE

Ausflug & Urlaub
9-10/2012

